

Jahresbericht 2020

Suchtberatung

Die Beratungsstelle wird gefördert
mit Mitteln des



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
Vorwort.....	4
Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle	7
Träger und Finanzierung.....	7
Standorte und Öffnungszeiten	7
Hauptstelle Coburg.....	7
Außenstelle Lichtenfels	8
Außenstelle Kronach.....	8
Terminvergabe.....	9
Online-Beratungsangebot	9
Mitarbeiter.....	10
Beratung	10
Verwaltung	11
Supervision und ärztl. Zuständigkeit.....	12
Ehrenamtliche Mitarbeiter.....	12
Zahlen und Daten aus der Beratungsstelle.....	13
Einzugsgebiet und Zuständigkeit	13
Klientenzahlen	13
Entwicklung der Gesamtklientenzahlen.....	13
Überblick über alle im Erhebungsjahr 2020 erfassten Klienten.....	13

Geschlechterverteilung	15
Nutzung der Onlineberatung	16
Altersverteilung	17
Migration und Nationalität	18
Hauptdiagnosen bzw. -substanzen	19
Erwerbssituation	20
Vermittelnde Institutionen.....	21
Art der Beendigung	22
Spezifische Angebote der Beratungsstelle	23
Vermittlungsarbeit.....	23
Orientierungsgruppe	24
Veränderungs- und Stabilisierungsgruppe	26
Ambulante Rehabilitation und Nachsorge	27
Selbsthilfegruppen	28
Externe Suchtberatung in der JVA Kronach	29
Vernetzungs- und Gremienarbeit.....	31
Öffentlichkeitsarbeit und Prävention	31
Betriebliche Suchtarbeit.....	32
Fort- und Weiterbildungen	33
Ausblick.....	34

Vorwort

Sehr geehrter Leser, sehr geehrte Leserin,

"Corona-Pandemie" - so lautet das Wort des Jahres 2020, und auch mir bleibt an dieser Stelle nichts anderes, als diese Überschrift über dieses Vorwort und das vergangene Jahr zu setzen. Denn, nachdem wir durch den Bezirk Oberfranken Ende 2019 eine Stellenerweiterung erhielten und mit voller Besetzung ins neue Jahr starteten, waren unsere Pläne für 2020 hoch gesteckt. Vieles war geplant, um die Erweiterung des Portfolios der Suchtberatungsstelle Coburg voranzutreiben. Neue Gruppenangebote, wie eine Gruppe für Angehörige von Suchtkranken, eine Gruppe für erstaußällige, junge Drogenkonsumenten sowie ein Gruppenangebot zum Wiedererwerb des Führerscheins, sollten etabliert werden. Auch der Ausbau unseres Angebots an Selbsthilfegruppen war geplant. Die Intensivierung der Kooperation mit anderen Beratungsstellen sowie auch Arbeitgebern und betrieblichen Suchthelfern im Rahmen der betrieblichen Suchtarbeit, standen außerdem in unserem Fokus.

Doch dann kam alles anders und "Corona" brachte ganz neue Herausforderungen mit sich. Der Begriff "systemrelevant" rückte in den Mittelpunkt der öffentlichen Diskussion. Wo Einsamkeit und soziale Isolation bis dato in unserer Gesellschaft ein "Randproblem" und ein Problem für "Einzelne" waren, sind sie im Verlauf des Jahres 2020 mehr und mehr bedeutsam für nahezu alle Menschen geworden. "Systemrelevanz" und in diesem Zusammenhang auch die Bedeutung von therapeutischen Angeboten und Beratungsstellen, wie auch der Suchtberatung, wurden in Hinblick auf die psychosoziale Versorgung deutlich spürbar. So konnten wir zu Beginn der Pandemie und dem damit verbundenen Lockdown zwar zunächst einen Rückgang der Zahl an Neuanmeldungen feststellen und auch unsere Klienten verschmerzten die ausgesetzten Gruppenangebote zunächst in der Hoffnung auf baldige Besserung gut. Jedoch zeigte sich schnell, dass viele unserer Klienten einen bedeutend höheren Beratungsbedarf und eine größere Gesprächsdichte benötigten, da der Kontakt zu uns für viele ein wichtiger "Strohalm" war und viele mit der neuen Situation, v.a. mit den Einschränkungen im sozialen Bereich und der Unsicherheit, größte Schwierigkeiten hatten. Die Beratungszahlen und Anmeldungen stabilisierten sich, jedoch musste weiterhin pro Klient mehr Zeit aufgewendet werden, um eine adäquate Versorgung zu gewährleisten. Die Zahl der Krisen, die Heftigkeit der Rückfälle, wie auch die Brisanz vieler Probleme im häuslichen Bereich nahmen zu und mit ihnen auch die Schwere an psychischen Krisen.

Hierdurch war es für uns von höchster Priorität die Versorgung, auch gerade in diesen schwierigen Zeiten, aufrecht erhalten zu können.

Neben dem schnellen und flexiblen Reagieren unserer Kostenträger, welche Zuschüsse gewährten, Förderung aufrecht erhielten und telefonische Beratungsleistungen ermöglichten, war es letztlich auch dem hohen Engagement der Mitarbeiter zu verdanken, dass wir weiterhin eine gute Versorgung unserer Klienten sicherstellen konnten. So gelang es mittels Kreativität und Umstellungsbereitschaft alternative Beratungswege zu finden und beispielsweise Telefonkontakte sowie Mailberatung weiter auszubauen, "therapeutische Spaziergänge" zu ermöglichen und die Frequenz der Einzelgespräche zu erhöhen. Auch neue Medien in Form von "Whatsapp-Gruppen" wurden von unseren Selbsthilfegruppen sowie Teilnehmern der Therapiegruppen genutzt, um einander nicht aus den Augen zu verlieren und einander in der Krise beizustehen.

Resümierend birgt Corona nicht nur Schlechtes, denn trotz aller gescheiterten Pläne für 2020, zeichnet sich für mich auch das Bild einer Chance aus der Krise heraus, ab. So bedeutet jede Herausforderung auch immer die Möglichkeit zur Veränderung und Weiterentwicklung. Versorgungslücken, welche zuvor nicht bewusst waren, zeigen sich und können somit geschlossen werden. Neue Beratungswege können gefunden und frei nach dem Motto "Not macht erfinderisch", erschlossen werden. Letztendlich verdeutlichen aber vor allem schwere Zeiten die Bedeutung von Solidarität und Miteinander. Es bleibt mir für 2021 in Hinblick auf unsere zuvor angesprochenen Pläne nur hervorzuheben, dass aufgeschoben nicht aufgehoben ist und wir miteinander auch für das neue Jahr die bestmögliche Versorgung von suchtbetroffenen Menschen und ihren Angehörigen in den Suchtberatungsstellen Coburg, Kronach und Lichtenfels ermöglichen wollen.

In diesem Sinne möchte ich mit Zuversicht darauf, dass Krisen gemeinsam bewältigt werden können, schließen und es nicht versäumen, mich, auch im Namen des Teams, bei allen Mitarbeitenden, Kooperationspartnern und Förderern zu bedanken. Unser besonderer Dank gilt hierbei der guten Zusammenarbeit mit dem Bezirk Oberfranken, dem Diakonischen Werk, den kooperierenden Institutionen, der Deutschen Rentenversicherung sowie den ehrenamtlichen Mitarbeitern.

Vielen Dank und auf ein gemeinsames, erfolgreiches und gesundes Jahr 2021.

Für das Team



Rebecca Stammberger,
M.Sc. Psych.
Stellenleitung
Suchtberatung

Für den Träger



Ulrich von Brockdorff,
Diakon, Betriebswirt (VWA)
Abteilungsleiter
Diakonisches Werk Coburg e.V.

* Im Zuge der Lesbarkeit werden im Text des Jahresberichts überwiegend die männlichen Schreibweisen verwendet, gemeint sind hierbei natürlich alle Geschlechtervarianten.

Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle

Träger und Finanzierung

Träger der Beratungsstelle ist das Diakonische Werk Coburg e. V. (Alte Straße 5, 96482 Ahorn), vertreten durch Vorstand Diakon Franz K. Schön und den für uns zuständigen Abteilungsleiter Ullrich v. Brockdorff, Diakon und Betriebswirt.

Die Finanzierung der Beratungsstelle erfolgt durch die Zurverfügungstellung von Mitteln des Bezirks Oberfranken mit Sitz in Bayreuth. Die derzeitige Finanzierung beläuft sich auf die Finanzierung von sechs Vollzeitstellen im Bereich der Beratung mit interner Aufteilung auf unsere drei Standorte und entsprechend anteiliger Finanzierung an Verwaltungskräften. Die Beratung ist für alle Klienten kostenfrei.

Die ambulante Rehabilitation sowie die ambulante Nachsorge wird nach entsprechender Beantragung von den zuständigen Kostenträgern im Bereich der Rentenversicherungen und Krankenkassen übernommen.

Standorte und Öffnungszeiten

Hauptstelle Coburg

Suchtberatungsstelle Coburg

Pfarrgasse 7

96450 Coburg

Telefon: 09561 2776-880 Telefax: 09561 2776-881

E-Mail: suchtberatung_coburg@diakonie-coburg.org

Die Beratungsstelle befindet sich in der Innenstadt, in der Nähe des Marktplatzes. Die Entfernung vom Bahnhof beträgt zu Fuß ca. 15 Minuten, Bushaltestellen befinden sich in unmittelbarer Nähe. Parkmöglichkeiten sind in den umliegenden Parkhäusern (5 – 10 Minuten Gehweg) vorhanden.

Öffnungszeiten bzw. telefonische Erreichbarkeit

Mo. - Fr. : 13:00 - 17:00 Uhr

Mo., Di., Do., Fr.: 8:00 - 12:00 Uhr

Mittwoch vormittags geschlossen

Außenstelle Lichtenfels

Suchtberatungsstelle Lichtenfels

Kronacher Str. 16a

96215 Lichtenfels

Telefon: 09571 71234

E-Mail: suchtberatung_lichtenfels@diakonie-coburg.org

Die Beratungsstelle ist ca. 15 Minuten vom Bahnhof sowie vom Zentrum entfernt, auf dem Gelände der evangelischen Kirche, direkt hinter der Kirche, in einem ebenerdigen eingeschossigen Bungalow. Die Schwangerschaftsberatung ist im gleichen Haus untergebracht. Parkplätze in unmittelbarer Nähe sind vorhanden.

Öffnungszeiten bzw. telefonische Erreichbarkeit

Mo. - Do.: 09:00 - 12:00 Uhr

14:00 - 17:00 Uhr

Fr.: 09:00 - 13:00 Uhr

Außenstelle Kronach

Suchtberatungsstelle Kronach

Kriegsopfersiedlung 7

96317 Kronach

Telefon: 09261 93299

E-Mail: suchtberatung_kronach@diakonie-coburg.org

Die Beratungsstelle liegt in einem Wohngebiet ca. 15 Minuten sowohl vom Bahnhof als auch vom Zentrum entfernt. Eine Bushaltestelle in der Nähe ist ebenfalls vorhanden. Parkplätze gibt es in der Straße vor dem Haus. Das Gebäude selbst ist ein Einfamilienhaus, in welchem ebenfalls die Außenstelle unserer Schwangerschaftsberatung untergebracht ist.

Öffnungszeiten bzw. telefonische Erreichbarkeit

Mo. - Fr.:	08:00 - 12:00 Uhr
Mo., Di., Do., Fr.	14:00 - 17:00 Uhr

Terminvergabe

Die Terminvergabe erfolgt persönlich oder telefonisch. Auf Wunsch führen wir Beratungen auch anonym durch. Eine weitere Kontaktmöglichkeit ist außerdem das Kontaktformular über die Website der Diakonie Coburg und die allgemeine E-Mail-Adresse. Aus datenschutzrechtlichen Gründen erfolgt die weitere Abklärung jedoch durch telefonischen Kontakt.

Terminvergaben sind nach Vereinbarung auch außerhalb der Öffnungszeiten möglich, insbesondere Abendtermine. Alle Gruppentermine finden in allen Standorten am Nachmittag bzw. am Abend statt, um eine Teilnahme für berufstätige Klienten ebenfalls zu ermöglichen. Erstgesprächstermine finden i. d. R. maximal ein bis zwei Wochen nach Erstkontakt bzw. Anmeldung statt.

Die Möglichkeit einen Termin wahrzunehmen haben sowohl Betroffene selbst als auch Angehörige, Kollegen, Arbeitgeber usw. Es ist ebenfalls möglich, Gespräche zusammen mit Angehörigen wahrzunehmen.

Online-Beratungsangebot

Es besteht außerdem das Angebot der Online-Beratung. Es ist entweder über die Website der Diakonie Coburg oder unter <https://www.evangelische-beratung.info/suchtberatung-coburg> direkt zu erreichen. Durch die Erstellung eines Zugangs haben hierbei Hilfesuchende die Möglichkeit sich über verschlüsselte E-Mails an die Suchtberatungsstelle zu wenden. Da oftmals die Hemmschwelle für eine erste Anfrage sehr hoch ist, ist dieses Angebot ein zusätzlicher niedrigschwelliger Weg einen anonymen Erstkontakt herzustellen. Das Angebot ist kostenfrei und eine Antwort erfolgt i. d. R. innerhalb von zwei Arbeitstagen.

Mitarbeiter

Beratung

STAMMBERGER	M. Sc. Psychologin
Rebecca	Stellenleiterin Psycholog. Psychotherapeutin (VT) i.A. Vollzeit
DEUTSCHBEIN	Dipl. Sozialpädagogin (FH)
Kerstin	Vollzeit (Coburg) Suchttherapeutin
GÄRBER	Sozialpädagogin B.A.
Johanna	Teilzeit (Außenstelle Kronach)
GEIGER	Dipl. Pädagoge (Univ.)
Alexander	Dipl. Sozialpädagoge (FH) Vollzeit (Außenstelle Kronach, Externe Suchtberatung JVA Kronach)
HILD-REIZ	Dipl. Sozialpädagogin (FH)
Christine	Teilzeit (Coburg)

HUBER-GELDNER	Dipl. Sozialpädagogin (FH)
Carina	Teilzeit (Außenstelle Lichtenfels)
LETALIK-TEUBER	Dipl. Sozialpädagogin (FH)
Angelika	Teilzeit (Coburg, Lichtenfels)
STAFFEN	Dipl. Sozialpädagoge (FH)
Norbert	Vollzeit (Außenstelle Lichtenfels)
	Suchttherapeut
WESTER	B.A. Soziale Arbeit
Denis	Teilzeit (Coburg)

Verwaltung

SCHEUERICH	Verwaltungsangestellte (Coburg)
Franziska	Teilzeit
SCHULTHEIß	Verwaltungsangestellte (Lichtenfels)
Nadine	Teilzeit
KESTEL	Verwaltungsangestellte (Kronach)
Heidrun	Teilzeit

Supervision und ärztl. Zuständigkeit

Dr. med. J A W A D	Supervisor
Saadi	Psychotherapeut
	Facharzt für Psychiatrie und Neurologie
	Facharzt für Psychotherapie

Ehrenamtliche Mitarbeiter

Eine weitere wichtige Säule für unsere Arbeit in der Suchtberatungsstelle stellen unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter dar, die teilweise bereits über sehr viele Jahre, alle sehr zuverlässig und engagiert an unserer Stelle mitwirken. Sie unterstützen uns als ehemalige Klienten und Selbstbetroffene in co-therapeutischer Funktion in unseren Orientierungsgruppen und als Leiter der hausinternen Selbsthilfegruppen. Dies erwies sich für unsere Klienten in der Orientierungsgruppe stets als hilfreich, da Rückmeldungen von Selbstbetroffenen noch einmal einen ganz anderen Blickwinkel eröffnen können und sie eine wichtige hoffnungsgebende Vorbildfunktion einnehmen.

Auch die Funktion als Leiter unserer Selbsthilfegruppen ist eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe, die uns dabei hilft einen engen Kontakt zu unseren Gruppenmitgliedern zu halten und bei Krisensituationen schnell die Rückkopplung zum professionellen Suchthilfesystem zu finden. In Zweier bzw. Dreierteams sind es hier feste Leiter, die als Tandem die Führung und Strukturierung der Gruppenstunden übernehmen, den Teilnehmern als Ansprechpartner zur Verfügung stehen und die im Rahmen von Anleitertreffen regelmäßigen Austausch mit unseren hauptamtlichen Mitarbeitern pflegen. Einige unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter engagieren sich zudem im Bereich der betrieblichen Suchtarbeit bei ihren Arbeitgebern als betriebliche Suchthelfer. Auch dies erwies sich in der Vergangenheit immer wieder als sehr nützlich, um ein Hilffsystem unter Einbeziehung des Arbeitsgebers aufzubauen.

Derzeit unterstützen uns in der Hauptstelle in Coburg vier Ehrenamtliche, in der Außenstelle in Kronach 8 und in Lichtenfels 14 Personen. Das Verhältnis von männlichen zu weiblichen Personen ist dabei ungefähr ausgeglichen. Aus Datenschutzgründen verzichte ich an dieser Stelle selbstverständlich auf die namentliche Nennung unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter.

Zahlen und Daten aus der Beratungsstelle

Einzugsgebiet und Zuständigkeit

Die Suchtberatungsstelle Coburg besteht seit 1975. Sie entwickelte sich aus einer Jugend- und Drogenberatungsstelle zu ihrer heutigen Form als staatlich anerkannte psychosoziale Beratungsstelle. Die Anerkennung als Behandlungsstelle zur ambulanten Rehabilitation besteht seit 1994. Der Zuständigkeitsbereich umfasst das Versorgungsgebiet Coburg Stadt und Land sowie die Landkreise Kronach und Lichtenfels (Einwohnerzahl Stadt Coburg 41.000, Landkreis Coburg 88.000, Stadt- und Landkreis Kronach 70.000, Stadt- und Landkreis Lichtenfels 68.000). Das Einzugsgebiet ist ländlich und kleinstädtisch strukturiert und hat insgesamt ca. 270.000 Einwohner.

Klientenzahlen

Entwicklung der Gesamtklientenzahlen

Wie sich aus unten stehender Tabelle ablesen lässt, konnten wir dieses Jahr 1120 Ratsuchenden zur Seite stehen. Hierbei zeichnet sich zwar im Vergleich zum Vorjahr ein leichter Rückgang an Klienten trotz erweiterten Personalstandes ab, jedoch ist dieser minimal und primär durch die "Anmeldelücken", die während des Corona-Lockdowns entstanden, erklärbar. Betrachtet man nämlich wiederum die Anzahl an Beratungsstunden (siehe Anhang) ist sichtbar, dass die Anzahl an Beratungsstunden sich erhöhte.

2015	2016	2017	2018	2019	2020
1 151	1 161	1 067	1 066	1 181	1120

Überblick über alle im Erhebungsjahr 2020 erfassten Klienten

Nachfolgende Tabelle bezieht sich auf alle im Erhebungsjahr erfassten Klienten, aufgegliedert nach den Standorten. Erfasst wurde außerdem, ob ein Klient sich als "selbst von Abhängigkeitsproblemen betroffen" vorstellte oder ein Angehöriger sich **ohne** den

Betroffenen beraten lies. Auch wurde der Anteil von Hilfesuchenden, die sich einmalig beraten ließen, von denen unterschieden, die zu regelmäßigen oder mehrmaligen Terminen erschienen. Deutlich wird hierbei, dass der überwiegende Teil der Ratsuchenden mehrmals das Angebot unserer Beratung nutzte und dass ca. ein Drittel der Klienten zum wiederholten Male als Neuanmeldung in unserer Beratungsstelle vorstellig wurde.

	CO	KC	LIF	Gesamt	%
Gesamtzahl der Klienten	521	294	305	1120	100 %
Eigene Suchtproblematik	456	253	256	965	86 %
Bezugspersonen	65	41	49	155	14 %
Neuaufnahmen	200	107	113	420	38 %
Übernahmen aus 2019	105	57	98	260	23 %
Wiederaufnahmen	216	130	94	440	39 %
Stadtgebiet	195				
Landkreis	326	294	305		
Einmalkontakt	147	98	51	296	26 %
Klienten mit mehreren Kontakten	374	196	254	824	74 %

Geschlechterverteilung

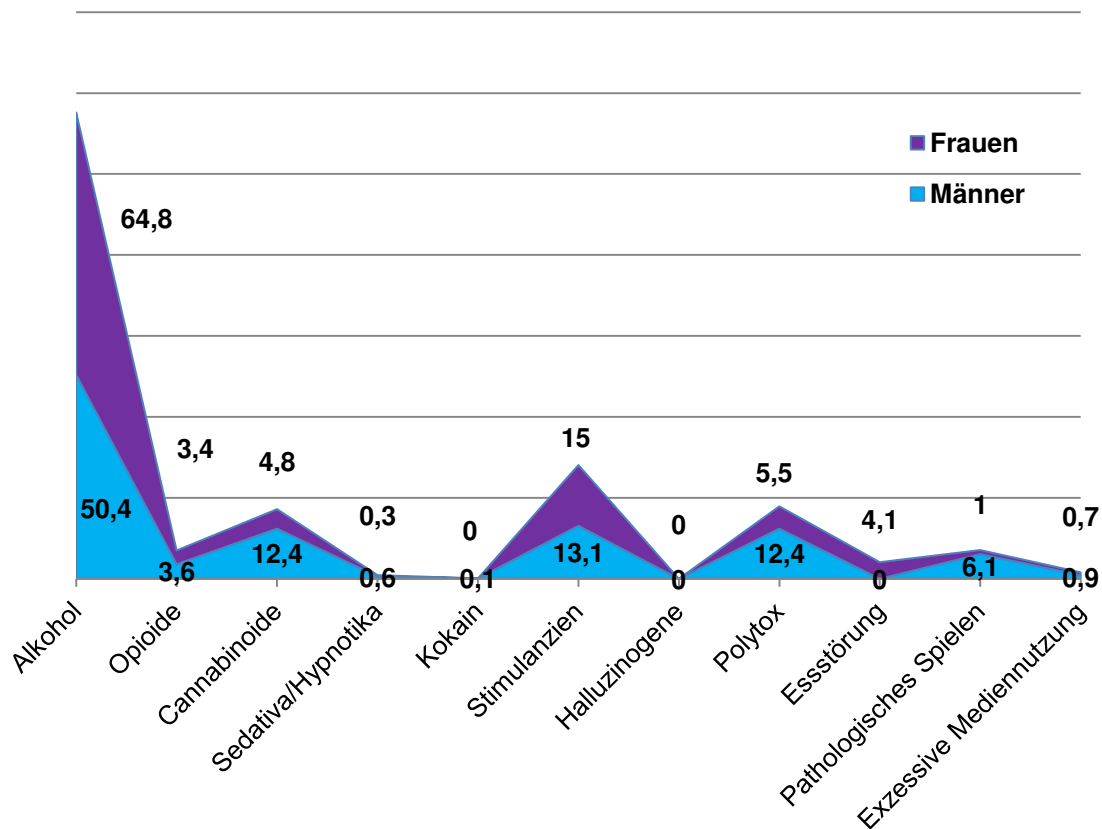
Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über unsere Betreuungszahlen in Bezug auf das Geschlecht.

	Coburg	Kronach	Lichtenfels	Gesamt	%
Männlich	327	202	178	707	63 %
Weiblich	194	92	127	413	37 %

Ersichtlich wird hierbei, dass ca. zwei Drittel unserer Klienten männlich sind. Dies stellt keine große Veränderung im Vergleich zu den Zahlen von 2019 dar. Im vergangenen Jahr betreuten wir 65 % männliches Klientel und 35 % Frauen, was für eine geringe prozentuale Zunahme an betreuten Frauen spricht.

Im Vergleich zum Vorjahr betreuten wir insgesamt 61 Klienten weniger. In Bezug auf das Geschlecht betrifft die Reduktion der Klientenzahlen v.a. männliche Personen. Im Vergleich zu 2019 waren es 56 Männer, jedoch nur 5 Frauen, welche unsere Hilfe weniger in Anspruch nahmen.

Unten stehende Grafik erfasst zusätzlich den prozentualen Anteil an Hauptsubstanzen bezogen auf das jeweilige Geschlecht. Im Detail ist also hierbei ersichtlich, dass wir zwar grundsätzlich mehr Männer als Frauen als Klienten betreuen, jedoch ist ein deutlicher Unterschied in Hinblick auf die vorliegenden Hauptsubstanzen erkennbar. So waren im Verhältnis mehr Frauen von Problemen mit Alkohol- und Stimulanzien betroffen (65 % bzw. 15 % der weiblichen Klienten). Essstörungen lagen ausschließlich bei weiblichen Klienten vor. Von Opioiden, einschließlich Heroin, Fentanyl und anderen Opioiden, waren prozentual ungefähr gleiche Klienten betroffen. Im Verhältnis waren jedoch deutlich mehr Männer wie Frauen von einer Problematik bzgl. Cannabis und einem polyvalenten Konsummuster betroffen. Der Betreuungsgrund von problematischem Spielverhalten fand sich nahezu ausschließlich unter männlichem Klientel.

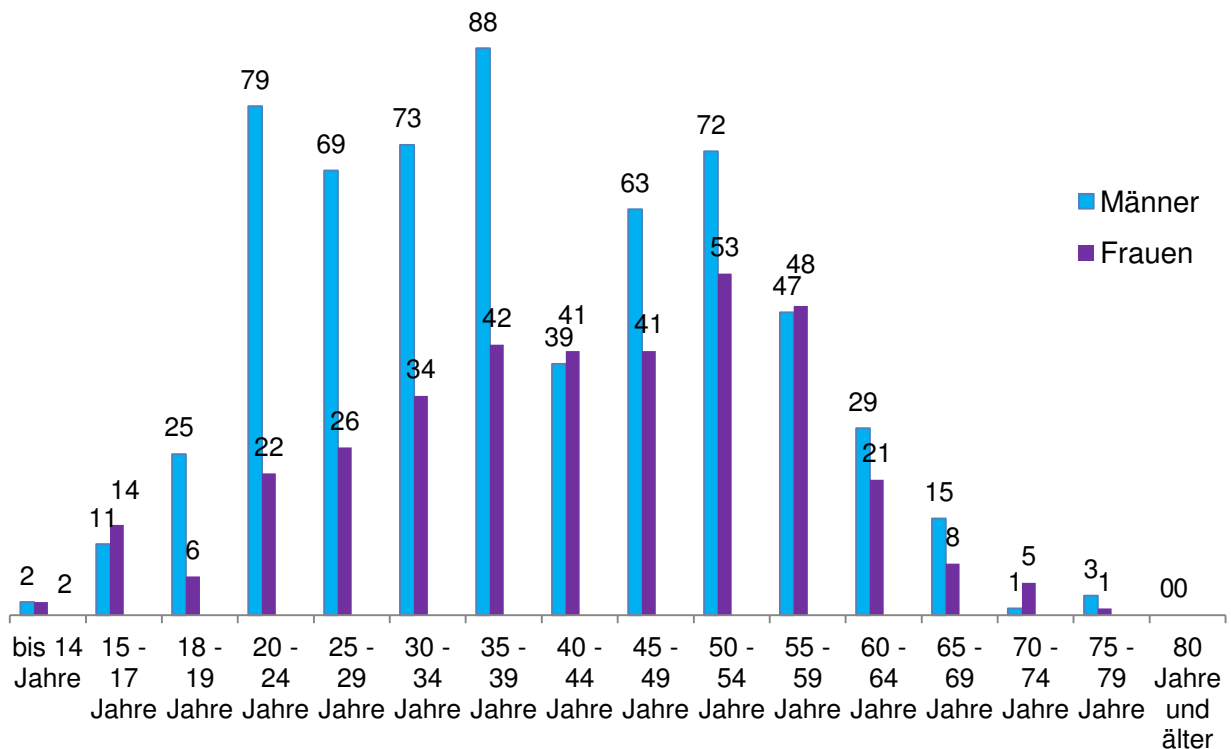


Nutzung der Onlineberatung

Es wurde 2020, neben regulären Emailanfragen über das Kontaktformular, insgesamt 15 mal genutzt. Die durchschnittliche Anzahl der neuen Anfragen pro Monat belief sich auf 1,25. Das Angebot wurde hierbei von 9 Frauen und 6 Männern genutzt. Die Anzahl der durchschnittlich pro Anfrage erfolgten Nachrichten lautet 3,2. Das durchschnittliche Alter der Ratsuchenden belief sich auf 34,4 Jahre. Innerhalb von einer Woche konnten in 13 von 15 Fällen alle Anliegen der Klienten geklärt werden. Größtenteils wurde das Angebot von Glücksspiel- und illegal Substanzbetroffenen genutzt.

Das Verhältnis von Angehörigen zu Selbstbetroffenen hielt sich dabei die Waage. Die Themen, die in den Online-Beratungen demnach eine Rolle spielten waren sowohl Suchtprobleme aus der Sicht von Angehörigen, die sich Hilfestellungen und Rat erbaten, als auch einige selbst betroffene Klienten, die den niedrigschwelligen Zugang nutzten und dadurch teilweise ihre Scham überwinden konnten.

Altersverteilung



Wie aus oben stehender Altersverteilung zu sehen ist, gelingt es uns mit unserem Angebot ein breites Spektrum an Personen aller Altersstufen zu erreichen. Die Spannweite reicht dieses Jahr von 14 bis zu 79 Jahren. Der durchschnittliche Alterswert unserer Klienten liegt bei 39,7 Jahren. Wie graphisch bereits ersichtlich, liegt hierbei das Durchschnittsalter der weiblichen Klienten über dem der männlichen.

Von allen von uns betreuten Klienten waren 31 minderjährig (<18 Jahre). Dies entspricht einem Gesamtprozentanteil von 2,4 %. In der Altersgruppe der jungen Erwachsenen (18 - 27 Jahre) betreuen wir 268 Ratsuchende (20,6 %). In der Gruppe der Personen, die bereits das Rentenalter erreicht haben (ab 65 Jahre) wurden 38 Personen erfasst. Dies entspricht einem Anteil von 2,9 %.

Migration und Nationalität

In der vergleichenden Betrachtung der letzten Jahre setzt sich nach wie vor das Bild fort, dass nahezu 90 % aller Klienten keinen Migrationshintergrund besitzen (wie in unten stehender Tabelle zu erkennen). Im Vergleich zum Vorjahr 2019 nahm der Anteil an Migranten, die unser Angebot wahrnahmen erneut um 2,9 % ab, so dass die letztjährige Veränderung sich nicht weiter fortsetzt, sondern wir uns dem Wert von 2018 annähern. In Bezug auf die Nationalität gaben im Berichtsjahr 2020 97,7 % der Klienten an, die deutsche Staatsangehörigkeit zu besitzen. 0,8 % gaben eine andere EU-Staatsangehörigkeit, 0,1 % einen Ursprung aus den Balkanstaaten und 0,7 % eine türkische Nationalität an. Keiner gab eine Staatsangehörigkeit der ehemaligen GUS-Staaten, z.B. Russland, an. Andere Staatsangehörigkeiten wurden der Übersichtlichkeit und der geringen Prozentzahlen wegen, nicht detaillierter aufgeführt. Bei insgesamt vier Klienten war Beratung in deutscher Sprache nicht möglich.

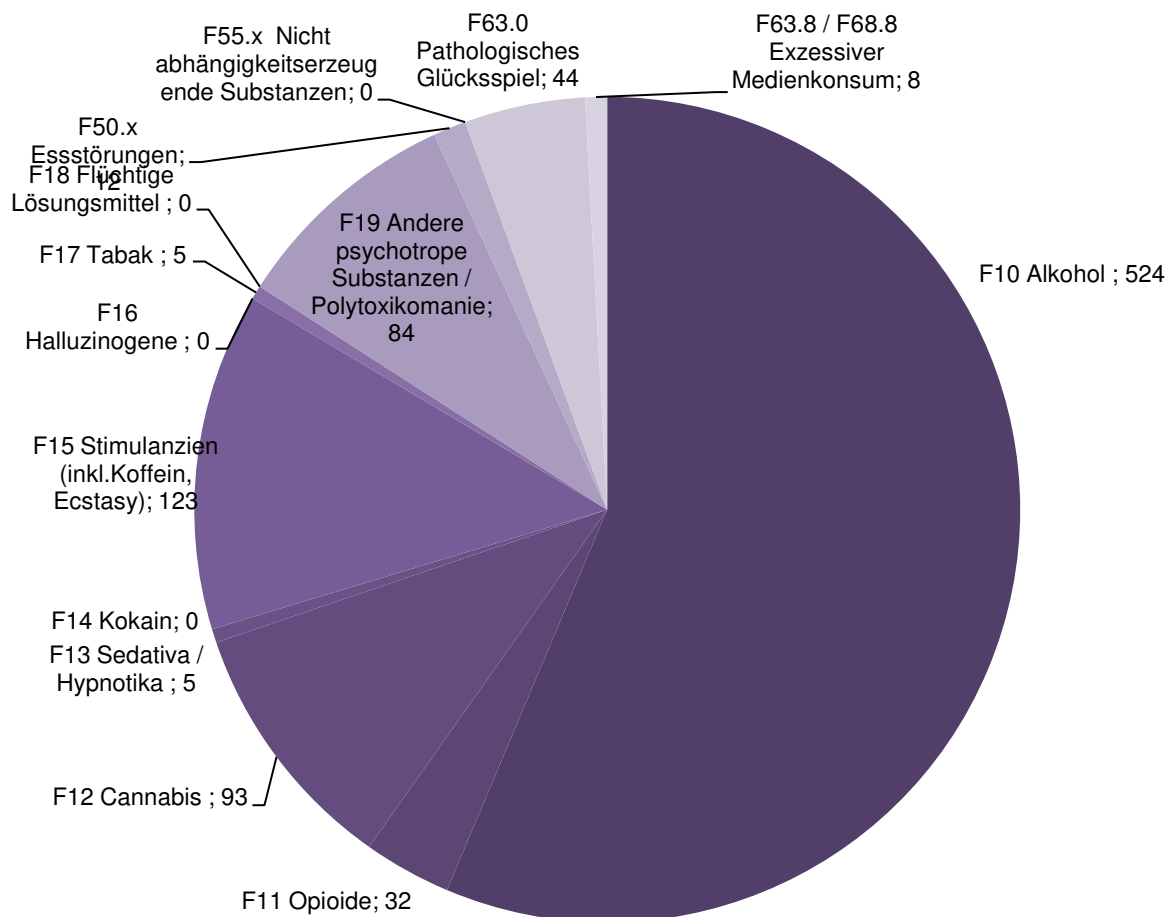
	Kein	Selbst migriert	Kind von Migranten
2016	87,0	9,5	3,5
2017	87,9	8,7	3,5
2018	87,6	7,6	4,7
2019	83,5	7,1	4,6
2020	86,4	7,3	3,7

* alle Angaben in Prozent

** Differenz zu 100 % durch fehlende Angaben, 2020 2,2 % "keine Angabe"

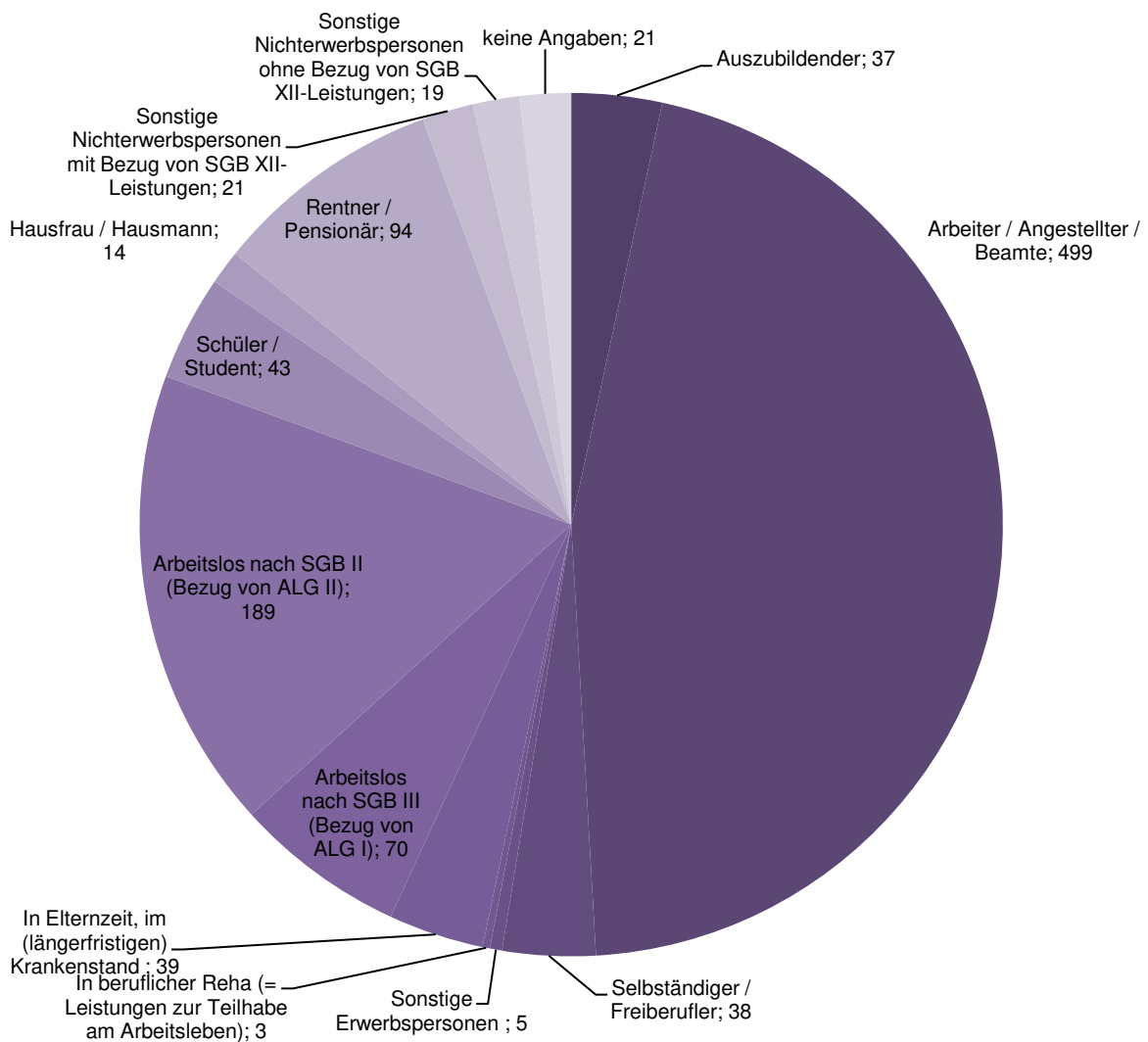
Hauptdiagnosen bzw. -substanzen

In unten dargestellter Graphik werden die Häufigkeiten der von den Klienten beschriebenen Hauptdiagnosen nach Suchtmitteln dargestellt. Substanzen, welche als Beikonsum oder gelegentlich konsumiert wurden, werden dabei nicht berücksichtigt.



Im Vorjahresvergleich sank der Anteil an Klienten mit der Hauptdiagnose der Alkoholabhängigkeit von 58 % auf 56,3 %. Auch der Anteil an Cannabisbetroffenen sank von 12,6 % auf 10 %. Der Anteil von Klienten mit polyvalentem Konsummuster stieg wiederum von 6,8 % auf 9 %. Ebenso der Anteil an pathologischem Glücksspiel als Hauptdiagnose, welcher von 4,5 % auf 4,7% stieg. Der Anteil an primär Stimulanzienbetroffenen stieg ebenfalls leicht von 12,8 % auf 13,2 %. Beachtenswert ist außerdem der leichte Anstieg an Essstörungsklientinnen. Waren es 2019 noch 7 Klientinnen (0,7 %) sind es 2020 12 (1,3 %). Der Anteil an Opioidbetroffenen blieb mit ca. 3% gleich.

Erwerbssituation



Wie bereits in den Vorjahren, erweist sich die Erwerbssituation und somit die Einkommensverhältnisse unserer Klienten als im Wesentlichen stabil. Wie bereits in den Vorjahren ist ca. die Hälfte unserer Klienten erwerbstätig (2019: 49,6 %, 2020: 53 %). Den größten Anteil stellen dabei angestellte Arbeitnehmer (2019: 41,6 %, 2020: 45,07 %), neben Auszubildenden (2019: 4,1 %, 2020: 3,4 %), Selbstständigen (2019: 3,2 %, 2020: 3,5 %) und sonstigen Erwerbspersonen (2019: 0,7 %, 2020: 0,5 %).

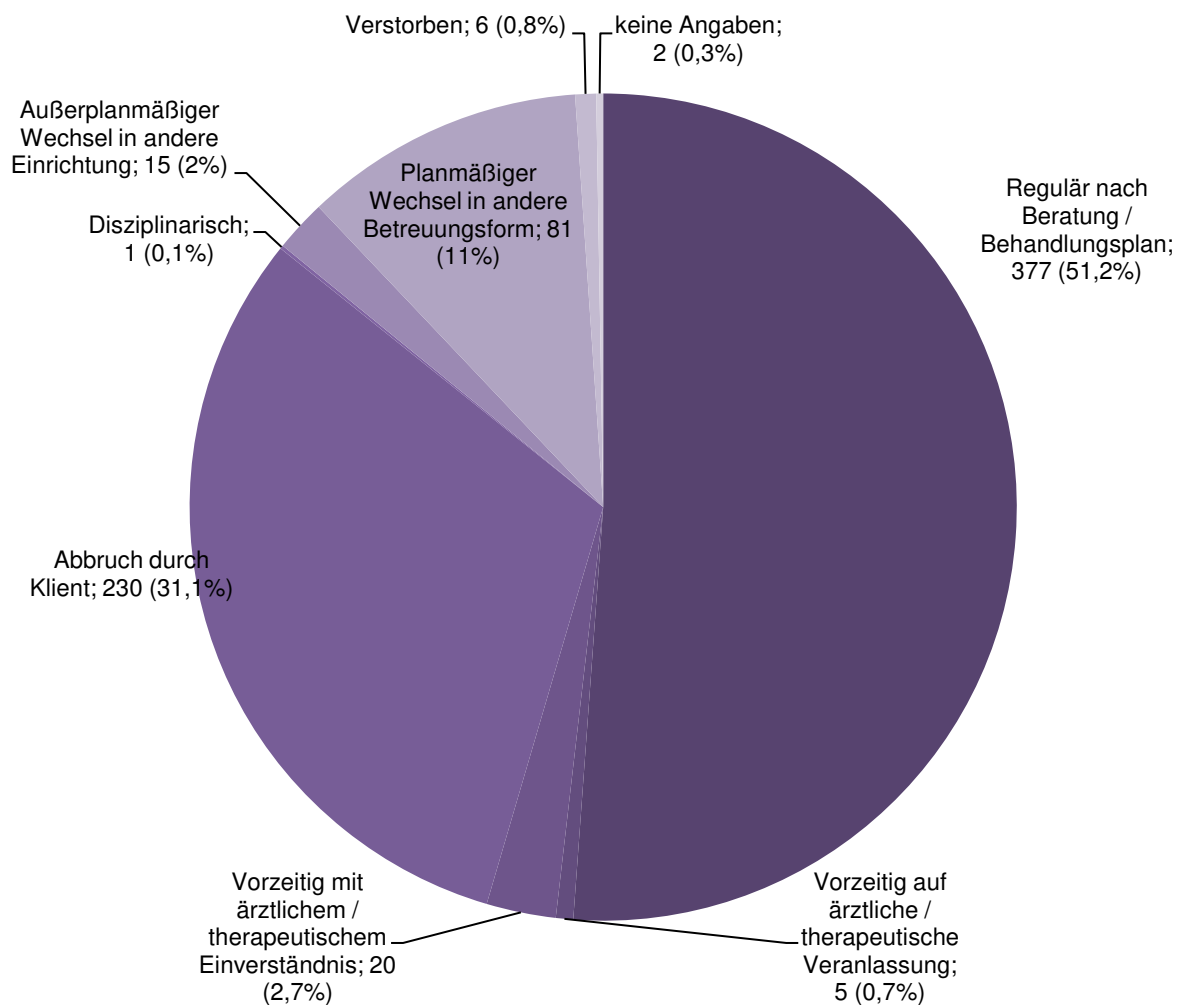
Die zweitgrößte Gruppe sind die Personen, welche ALG I (6,4 %) und ALG II (17,3 %) beziehen. 6,4 % unserer Klienten beziehen eine Rente und ca. 3,6 % befinden sich im längerfristigen Krankenstand oder in Elternzeit. Schüler oder Studenten befinden sich zu 3,4 % unter unserem Klientel.

Vermittelnde Institutionen

Unten stehende Tabelle gibt einen Überblick über die Wege, über die unsere Klienten den Zugang zu uns finden. Der Anteil der Klienten, die aus eigenem Antrieb unsere Hilfe suchen, veränderte sich nur gering (2019: 47,1 %). Auch der Anteil derjenigen, die auf Basis von polizeilichen oder gerichtlichen Auflagen unsere Gesprächsangebote in Anspruch nahmen (2019: 10,2 %) sowie derer, die auf Anraten des sozialen Umfelds an uns herantraten, (2019: 10,1 %) blieben im Wesentlichen konstant. Erfreulich ist die weiterhin stabil hohe, tendenziell steigende Zuweisungsquote durch Psychiatrische Krankenhäuser (2018: 6,9 %, 2019: 7,3 %) Ein Erfolgserlebnis ist in Hinblick auf unsere Bemühungen in Richtung der Vernetzungsarbeit, die stabile Zahl der Zuweisungen im Bereich Arbeitgeber (2018: 8, 2019: 19. 2020:18). Auch der Anstieg der Zuweisungen durch ambulante Psychotherapeuten spricht für eine zunehmend bessere lokale Vernetzung (2019: 7, 2020:12).

An die Beratungsstelle vermittelnde Instanz	Anzahl	Prozent
Keine / Selbstmelder	517	47,3 %
Soziales Umfeld	100	9,2 %
Selbsthilfe	3	0,3 %
Arbeitgeber / Betrieb / Schule	18	1,6 %
Ärztliche Praxis	40	3,7 %
Psychotherapeutische Praxis	12	1,1 %
Allgemeines Krankenhaus	9	0,8 %
Einrichtung der Akutbehandlung	2	0,2 %
Psychiatrisches Krankenhaus	65	6,0 %
Ambulante Suchthilfeeinrichtung	57	5,2 %
Stationäre Suchthilfeeinrichtung (Reha, Adaption)	56	5,1 %
Soziotherapeutische Einrichtung	4	0,4 %
Anderer Beratungsdienst (z.B. Ehe / Familie / SpDi)	21	1,9 %
Schuldnerberatung	0	0,0 %
Einrichtung der Jugendhilfe	2	0,2 %
Jugendamt	13	1,2 %
Einrichtung der Altenhilfe	0	0,0 %
Wohnungslosenhilfe	0	0,0 %
Agentur für Arbeit / Jobcenter	5	0,5 %
Polizei / Justiz / Bewährungshilfe	117	10,7 %
Einrichtung im Präventionssektor	1	0,1 %
Kosten- / Leistungsträger	26	2,4 %
Sonstige Einrichtung / Institution	24	2,2 %
keine Angaben	0	0,0 %

Art der Beendigung



Wie aus oben stehender Grafik ersichtlich, gelang es im überwiegenden Teil der Beratungsfälle eine reguläre Beendigung oder einen planmäßigen Wechsel in eine andere Einrichtung zu erzielen. Dies erweist sich stabil zum Jahr 2019 (52 % Reguläre Beendigung, 10% Planmäßiger Wechsel). Im Vergleich zum Vorjahr 2019 stieg die Zahl der Klienten, die den Kontakt vorzeitig abbrechen bedauerlicherweise von 2019 28 % auf 31,2 %. Mutmaßlich könnte dies jedoch auch mit den 2020 stattgefundenen "Lockdown-Maßnahmen" in Zusammenhang stehen, da einige Klienten danach nicht mehr zu erreichen waren und wegbrachen.

Spezifische Angebote der Beratungsstelle

Vermittlungsarbeit

Neben den Gruppenangeboten, die im Nachfolgenden noch näher beleuchtet werden, ist ein Kernteil unserer Arbeit, neben informierenden und unterstützenden Gesprächen, die Vermittlung an geeignete kooperierende bzw. weiterbehandelnde Einrichtungen. Die nachfolgende Tabelle gibt einen Einblick in die Anzahl der Klienten, die an die jeweils aufgeführte Instanz vermittelt wurden. Zur besseren Vergleichbarkeit finden sich in der Tabelle die Werte von 2019 und 2020, wobei sich hier vor allem in der Anzahl der Vermittlungen in die stationäre Rehabilitation eine deutliche Steigerung zeigt.

Art der Vermittlung	Anzahl 2019	Anzahl 2020
Ambulante psychotherapeutische Akutbehandlung	13	8
Ambulante psychiatrische Akutbehandlung	8	2
Stationäre psychoth./psychosomat. Akutbehandlung	1	5
Stationäre psychiatrische Akutbehandlung	2	1
Sucht- und Drogenberatung	12	12
Sozialpsychiatrische Betreuung	7	9
Kinder- und Jugendhilfe	3	1
Entgiftung	4	4
Qualifizierter Entzug	24	28
Ambulante medizinische Rehabilitation	12	17
Stationäre medizinische Rehabilitation	57	73
(Reha-)Nachsorge	17	6
Ambulant Betreutes Wohnen	1	3
Stationäres sozialtherapeutisches Wohnen	2	2
Suchtberatung im Justizvollzug	0	1
Berufliche Rehabilitation	1	1
Niedrigschwellige Hilfen	1	3
Ambulante Substitution	0	1

Orientierungsgruppe

Ein wichtiger Bestandteil unseres Gruppenangebots ist die Orientierungsgruppe, welche in allen drei Standorten der Suchtberatung angeboten wird. Sie umfasst i.d.R. sechs Termine und findet fortlaufend statt. In vielen Fällen besteht für die Teilnehmer die Möglichkeit die Gruppe, jedoch auch nach sechs Terminen, weiter zu besuchen, um Versorgungslücken zu vermeiden. Eine Neuaufnahme in die Orientierungsgruppe ist nach Absprache mit dem Einzelberater im zweiwöchentlichen Rhythmus möglich. Ziel der Gruppe ist die Informationsvermittlung über Behandlungsmöglichkeiten, Kriterien von Abhängigkeit und schädlichem Konsum, Folgen von Suchtmittelkonsum sowie einer möglichen Entscheidung zur Abstinenz. Außerdem dient sie dazu, den Klienten einen ersten Eindruck von Gruppenangeboten und die Möglichkeit des Austauschs mit anderen Betroffenen zu bieten und leistet einen wichtigen Beitrag zur Versorgung und Anbindung der Klienten während des Vermittlungsprozesses. Auch kann sie als "Abstinenzexperiment" und Probelauf für die Aufnahme in die ambulante Rehabilitation verstanden werden. Die Orientierungsgruppe wird geleitet von einer Mitarbeiterin bzw. einem Mitarbeiter der Suchtberatungsstelle. Wenn möglich, erfolgt dies mit Unterstützung durch eine/n ehrenamtlichen Mitarbeiter/-in.

Aufgrund der Corona-Pandemie und den damit verbundenen Einschränkungen musste unser Gruppenangebot, insbesondere die Orientierungsgruppe, ab März 2020 umstrukturiert und teilweise pausiert werden. Um den Hygienevorschriften bzw. -konzept gerecht zu werden, wurden zunächst angepasst an die jeweilige Raumgröße die Teilnehmerzahlen begrenzt. Auch wurde die Dauer der Gruppe aufgrund Hygiene- und Raumkapazitäten auf 60 statt 90 Minuten verkürzt. Es wurden feste Kleingruppen gebildet und der Neueinstieg war nicht, wie bisher zweiwöchentlich möglich, sondern jeweils erst nach abgeschlossenem Turnus (alle 6 Wochen). Hierdurch reduzierte sich die Teilnehmerzahl und Klienten konnten auch nicht, wie vorher im Einzelfall möglich, unbegrenzt lange an der Gruppe teilnehmen, um die Wartezeiten für nachfolgende Gruppenteilnehmer im Rahmen zu halten. Um den Bedarf der Klienten dennoch gerecht zu werden fanden mehrere Orientierungsgruppen pro Woche statt. Seit dem starken Anstieg der Inzidenzzahlen in den Landkreisen Coburg, Kronach und Lichtenfels und der erneuten Verschärfung der Maßnahmen ist die Orientierungsgruppe seit Oktober 2020 erneut ausgesetzt. Die Inhalte werden seitdem von unseren Mitarbeitern im Einzelgespräch vermittelt, jedoch erhalten wir von unseren Klienten regelmäßige Anfragen nach diesem Angebot, da es von ihnen sehr geschätzt und als wertvoll erlebt wird.

Die nachfolgende Tabelle bietet einen Überblick über die Orientierungsgruppen an unseren Standorten. Weitervermittlungen bzw. Weiterbetreuungen im Rahmen von Einzelgesprächen wurden in der Tabelle nicht berücksichtigt. Zur Vergleichbarkeit und Verdeutlichung der Auswirkungen der "Corona-Beschränkungen" befinden sich die Werte von 2019 in Klammern. Wichtig ist hierbei zu berücksichtigen, dass 2019 in jeder unserer drei Stellen jeweils eine Orientierungsgruppe statt fand. 2020 hingegen aufgrund o.g. Maßnahmen zwei bis drei Gruppen pro Woche.

	Coburg	Kronach	Lichtenfels
Anzahl der Gruppenveranstaltungen	45 (48)*	23 (41)	23 (44)
Angemeldete Klienten	92 (110)	56 (69)	39 (77)
Durchschnittliche Teilnehmerzahl	6 (11)	6 (5)	6 (8,5)
Reguläre Beendigung ohne Weitervermittlung	19 (11)	11 (12)	4 (5)
Vorzeitiger Abbruch durch den Klienten	19 (43)	17 (25)	7 (17)
Vermittlung in stationäre Reha	7 (10)	7 (4)	8 (6)
Vermittlung in ambulante Reha/V-S-Gr.	9 (18)	3 (0)	2 (2)
Vermittlung in Selbsthilfegruppe	2 (1)	0 (3)	4 (21)
Übernahme ins Jahr 2021	0 (14)	6 (8)	6 (10)

*Werte in Klammern aus 2019

Veränderungs- und Stabilisierungsgruppe

Die Veränderungs- und Stabilisierungsgruppe (V-S-Gruppe) wurde 2018 als neues Indikativgruppenangebot in unserer Hauptstelle in Coburg installiert. Ausgangspunkt waren Klienten, die im bisherigen Gruppenangebot mit Orientierungsgruppe, ambulanter Reha und ambulanter Nachsorge durchs Raster fielen, jedoch aus unserer Sicht, noch die Unterstützung durch ein professionell geleitetes Gruppenangebot benötigten und/oder wünschten. Aufgenommen wurden unter der Voraussetzung der Abstinenzfähigkeit, d.h. nach erfolgter Entgiftung, Klienten aller Abhängigkeiten, Alters und Geschlechts. Das Gruppenangebot wurde ausgelegt auf einen Zeitraum von sechs Monaten und fand wöchentlich statt.

Im Verlauf des Jahres zeigte sich hierbei, dass v.a. Klienten mit sog. Doppeldiagnosen oftmals durch das Raster unserer anderer Gruppen fielen, da sie oftmals zwar abstinenzmotiviert und grundsätzlich abstinenzfähig waren, aber aufgrund regelmäßiger Rückfälle und begleitender, teilweise gravierender, psychischer Problematiken weder in die ambulante Rehabilitation passten, noch die Stabilität für eine Selbsthilfegruppe hatten, sie aber wiederum auch nicht dauerhaft in der Orientierungsgruppe sinnvoll zu integrieren waren. Zu Beginn 2020 bestand daher unsererseits die Überlegung, die V-S-Gruppe umzustrukturieren und in dieser Gruppe, geleitet durch eine Psychologin, vorrangig Klienten aufzunehmen, welche eine längerfristige Begleitung durch eine therapeutisch geleitete Gruppe benötigten. Leider konnte dieser Plan aufgrund der zuvor schon mehrfach erwähnten Einschränkungen nicht realisiert werden. Eine Neugestaltung und Re-Etablierung der V-S-Gruppe sind daher für 2021 geplant.

Ambulante Rehabilitation und Nachsorge

Die Suchtberatungsstelle Coburg besitzt seit 1994 die Zulassung zur ambulanten Rehabilitation Abhängigkeitskranker und bietet außerdem die ambulante Nachsorge nach stationärer Rehabilitation an. Wir halten an allen drei Standorten Gruppenangebote sowie Einzelgespräche nach den Richtlinien der Kostenträger vor. Die Durchführung der ambulanten Rehabilitation übernehmen qualifizierte Sozialpädagogen und Psychologen mit entsprechenden therapeutischen Zusatzqualifikationen. Die Kostenübernahme erfolgt hierbei nach entsprechender Beantragung durch die Deutschen Rentenversicherungen sowie durch die Krankenkassen. Voraussetzungen sowie Eignung für diese ambulante Maßnahme werden im Vorfeld der Beantragung zusammen mit den Klienten erörtert. Hierzu gehören sowohl die Abstinenzfähigkeit als auch Zuverlässigkeit und Reflektionsvermögen sowie ein möglichst stützendes soziales Umfeld.

Die ambulante Nachsorge folgt entweder auf eine stationäre oder ambulante Rehabilitation. Kostenträger ist hierbei identisch mit dem der Rehabilitation. Die ambulante Nachsorge umfasst i.d.R. 20 Einheiten innerhalb von sechs Monaten und besteht ebenso wie die ambulante Rehabilitation aus Gruppen- und Einzelgesprächen. Sie dient der Stabilisierung und weitergehenden Betreuung nach Rehabilitation.

Im Berichtsjahr wurden von den Mitarbeitern der Suchtberatungsstelle (inkl. Außenstellen) 870,66 Std. für die ambulante Reha bzw. Nachsorge erbracht. Zu berücksichtigen ist hierbei, dass aufgrund der coronabedingten Einschränkungen viele Leistungen im Einzelgespräch, statt in der Gruppe, erbracht wurden und sich somit der diesbezügliche Arbeitszeitaufwand erhöhte.

Die folgende Tabelle gibt einen kurzen Überblick über die in ambulanter Rehabilitation und ambulanter Nachsorge betreuten Klientenzahlen der einzelnen Standorte.

	Coburg	Kronach	Lichtenfels
Ambulante Reha	22	0	4
Ambulante Nachsorge	32	12	15

Selbsthilfegruppen

Neben den von professionellen, hauptberuflichen Mitarbeitern geleiteten Gruppen, haben wir als bedeutenden Bestandteil der Suchtarbeit und Abstinenzaufrechterhaltung an allen Standorten mehrere Selbsthilfegruppen. Diese werden geleitet von mehrjährig abstinenten ehrenamtlichen Mitarbeitern, die i.d.R. eine stationäre Therapie und bzw. oder eine ambulante Rehabilitation in unserem Haus durchlaufen haben. Ein Vermittlung in die Gruppen erfolgt dabei ausschließlich über die Suchtberatungsstelle, so dass die Vernetzung mit den Selbsthilfegruppen und die Unterstützung bei Rückfällen oder im Krisenmanagement gesichert ist. Hierzu finden in regelmäßigen Abständen Selbsthilfgruppenanleitertreffen statt, bei denen ein Austausch zwischen den Leitern der Selbsthilfegruppen sowie den Mitarbeitern der Suchtberatung möglich ist.

Im Berichtsjahr 2020 bestanden in Coburg zwei Selbsthilfegruppen, die gemischtgeschlechtlich und altersunabhängig Betroffene aller Abhängigkeitserkrankungen (legal/illegal/pathologisches Glückspiel) aufnahmen, wobei auch hier der Anteil der alkoholbetroffenen Menschen überwog. Ähnlich war die Lage in Kronach. Auch dort fanden drei an die Suchtberatungsstelle angegliederte Selbsthilfegruppen statt.

In Lichtenfels nimmt der Bereich der Selbsthilfe eine größere Position ein, so dass dort sechs Selbsthilfegruppen bestehen. Diese zeichnen sich durch spezifische Aufnahmekriterien wie das Suchtmittel und die Altersgruppen aus. Auch besteht in einigen Gruppen die Möglichkeit als Ehepaar oder als Angehöriger aufgenommen zu werden.

Bedauerlicherweise trafen die Kontakt- und Veranstaltungseinschränkungen im Zuge des "Corona-Lockdowns" auch unserer Selbsthilfegruppen, so dass regelmäßige wöchentliche Termine im Berichtsjahr 2020 nicht möglich waren. Auch konnte eine neu geplante Selbsthilfegruppe in Coburg nicht eingerichtet werden. Erfreulicherweise, und vor allem Dank des großen Engagements unserer ehrenamtlichen Gruppenleiter, riss jedoch weder der Kontakt der Gruppen untereinander, noch der Kontakt zur Beratungsstelle ab. Mittels Whatsapp-Gruppen stehen die Gruppenmitglieder untereinander in Austausch und per Telefon erfolgte die Rückkopplung zur Beratungsstelle.

Auch für die Selbsthilfegruppen erfolgte die Erstellung eines Hygienekonzepts im Rahmen der Pandemie, um Treffen möglichst wieder zu ermöglichen.

Externe Suchtberatung in der JVA Kronach

Nachdem durch einen Brand im Jahr 2018 die JVA Kronach zunächst evakuiert werden und eine Beratungspause stattfinden musste, konnte 2019 nach einer stufenweisen Wiederbelegung der JVA die externe Suchtberatung wieder von zunehmend mehr Häftlingen in Anspruch genommen werden. 2020 war die Normalbelegung wieder hergestellt.

Im Rahmen von 12 Stunden wöchentlich suchten 64 Klienten die Beratung auf. Der weitaus größte Teil dieser Klienten nahm Mehrfachkontakte wahr, nur 3 Klienten einen Einmalkontakt. Die stärkste Klientengruppe waren die 35 bis 49-jährigen Klienten (22), gefolgt von den 28 bis 34-Jährigen (19). Zwei der betreuten Klienten waren 18 oder jünger. Von der Gesamtzahl der Klienten (64) hatten 44 Klienten schon zuvor, vor dem Haftaufenthalt, suchtbezogene Hilfe beansprucht. Die überwiegenden Hauptdiagnosen waren Polytoxikomanie (15), Alkoholabhängigkeit (17) und Stimulanzienabhängigkeit (13). Im Rahmen der Tätigkeit stand vor allem die Einzelberatung im Vordergrund.

Außerdem bot der zuständige Mitarbeiter den Häftlingen eine Gruppenveranstaltung, angelehnt an das Konzept der Orientierungsgruppe, an. In diesen sechs Veranstaltungen, die nur für Strafgefangene zugänglich waren, wurden, neben der Möglichkeit Fragen zu stellen, Informationen gegeben über:

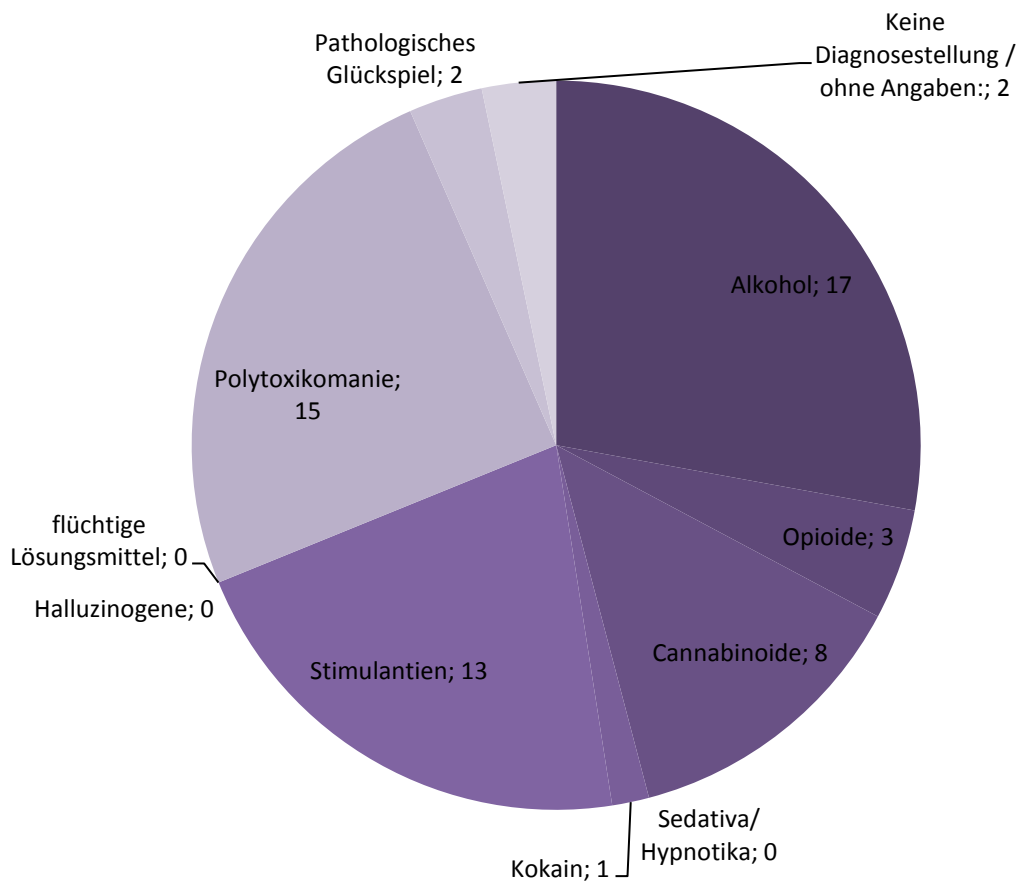
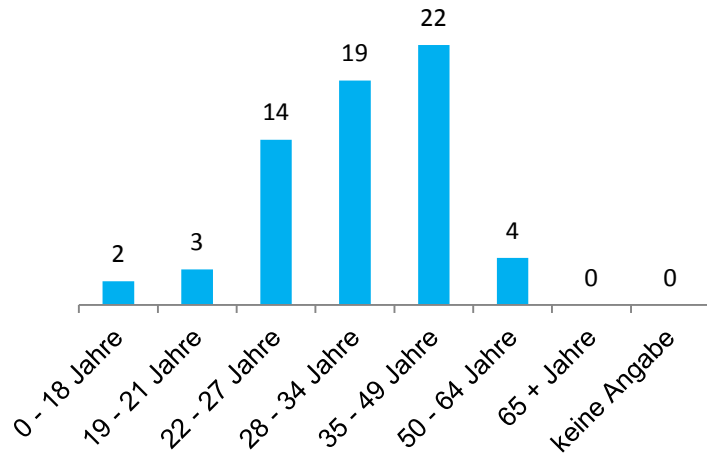
- Schädlichen Konsum
- Folgen des Suchtmittelkonsums
- Behandlungsmöglichkeiten
- Entscheidung zur Abstinenz.

Im Laufe des Jahres konnten sechs Klienten in stationäre Rehabilitationen vermittelt werden sowie zwei Klienten zur Sucht- und Drogenberatung. 55 Klienten hatten die deutsche Staatsbürgerschaft.

Auch während der Corona-Beschränkungen konnte die Beratung in der JVA Kronach durch unseren Mitarbeiter unter strengen Hygieneauflagen fortgeführt werden, so dass in dieser Hinsicht keine Versorgungslücke entstand.

Im Nachfolgenden finden Sie einen graphischen Überblick über die Betreuungen im Rahmen der externen Suchtberatung:

Gesamtzahl der Klienten	64
Einmalkontakt	3
Mehrere Kontakte	61



Vernetzungs- und Gremienarbeit

Die Mitarbeiter der Suchtberatungsstelle nahmen nebst der alltäglichen individuellen Vernetzungsarbeit mit kooperierenden Einrichtungen und Institutionen wie beispielsweise regelmäßig stattfindenden Besuchen der Entgiftungsstation des Bezirksklinikum Obermain an unterschiedlichen Gremien teil. Aufgrund der Covid-19 Maßnahmen mussten leider auch in dieser Hinsicht 2020 einige Veranstaltungen entfallen und die nachfolgende Aufzählung ist daher etwas kürzer als gewöhnlich. Einige Treffen konnten jedoch dennoch stattfinden und wurden zum Teil als Online-Meeting durchgeführt.

Im Folgenden ein kurzer Überblick:

- PSAG-Sitzung
- Sitzungen und Arbeitskreise zur Ambulanten Rehabilitation der Rentenversicherungen
- Stellenleitertreffen der oberfränkischen Suchtberatungsstellenleiter
- Sozialarbeitertreffen Kronach
- Arbeitskreis der Stellenleiter Sucht Bayern
- Mitgliederversammlung der EFAS
- Austausch mit der Bewährungshilfe Coburg, Kronach und Lichtenfels
- Dialog des Jobcenter Coburg Stadt und Land
- Austausch mit der Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen der Stadt Coburg
- Austausch mit Vorstellung der Suchtberatungsstelle im Qualitätszirkel für niedergelassene ambulante Psychotherapeuten
- Anleitertreffen der hauseigenen Selbsthilfegruppen
- Kooperationstreffen mit dem SPDi Coburg

Öffentlichkeitsarbeit und Prävention

Im Sinne der zielgruppenspezifischen Prävention, der Öffentlichkeitsarbeit, und nicht auch zuletzt, zum Zweck der Multiplikatorenschulung, fanden auch 2020 diverse Vorträge und Schulungen in unterschiedlichem Rahmen statt. Ziel hierbei war es, stets das Thema Sucht ins Bewusstsein der Teilnehmer zu holen, Informationen über das Krankheitsbild der Abhängigkeit im Allgemeinen zu geben und teils auch über Suchtmittel im Speziellen zu informieren. Auch war das Suchthilfesystem sowie die Vorstellung unserer eigenen Arbeit ein

wesentlicher Bestandteil. Bei einigen Veranstaltungen waren sowohl selbst Betroffene als auch Angehörige von Abhängigkeitsbetroffenen unter den Zuhörern. Hier war ein zusätzliches Ziel die Schwelle bzgl. des Zugangs zum Suchthilfesystem zu senken und somit den Zugang zum Beratungs- und Hilfesystem zu schaffen.

Die nachfolgende Aufzählung soll einen kurzen Überblick über die stattgefundenen Veranstaltungen geben, bei denen Mitarbeiter der Suchtberatungsstelle referierten:

- Vortrag Führungskräfte BAUR
- Vortrag Kolpingfamilie
- Vortrag/Vorstellung der Suchtberatung, Projekt work:ART® Coburg
- Vortrag "Mediensucht", Berufsvorbereitungskurs BfZ Coburg

Betriebliche Suchtarbeit

Enger zusammenrücken, ein Netzwerk bilden und zum Zwecke der effizienten und möglichst flächendeckenden Versorgung von suchtbetroffenen Arbeitnehmern mit Partnern aus Betrieben und Institutionen ins Gespräch zu kommen, - das war unser Anliegen als wir 2019 den Arbeitskreis betriebliche Suchtarbeit ins Leben riefen. Aus diesem Grund strebten wir durch regelmäßige, ca. 3 - 4 monatlich stattfindende Veranstaltungen die Schaffung eines Forums an, das dem Austausch von Fachleuten und Firmenvertretern dienen sollte, um eine bessere Versorgung von suchtmittelauffälligen Arbeitnehmern zu ermöglichen. Eingeladen wurden hierbei sowohl betriebliche Suchtbeauftragte, Betriebsräte als auch personalverantwortliche Mitarbeiter.

Die ersten beiden Veranstaltungen 2019 erhielten durchweg positive Resonanzen. Es nahmen damals ca. 30 Personen pro Veranstaltung teil. Resümierend aus den bisherigen Terminen, wünschten alle Beteiligten eine Fortsetzung der Kooperation und eine Vertiefung in einzelne Themen. Wir planten daher für März 2020 eine Veranstaltung unter dem Motto der illegalen Substanzen und konnten hierzu den Präventionsbeauftragten der Kriminalpolizei Coburg als Gastredner gewinnen. Leider fiel jedoch auch diese Veranstaltung in den Zeitraum des Shutdowns und so mussten wir die Veranstaltung schweren Herzens absagen. Aufgrund der nachwievor geltenden strengen Bestimmungen, teilweise auch seitens der Arbeitgeber, konnte im weiteren Verlauf für 2020 keine weitere Veranstaltung des Arbeitskreises Betriebliche Suchtarbeit statt finden.

Auch geplante Führungskräfte- sowie Betriebsratsschulungen und auch Präventionsveranstaltungen für Mitarbeiter mussten aus o.g. Gründen abgesagt werden. Die Kooperation mit einzelnen betrieblichen Suchtbeauftragten funktionierte jedoch weiterhin gut und so konnten wir auf dieser Basis weiterhin im Kontakt bleiben.

Für 2021 ist, sofern wieder möglich, eine neue Terminfindung im Rahmen des AK Betriebliche Suchtarbeit geplant.

Fort- und Weiterbildungen

Um die Qualität der Arbeit in der Beratung gleichbleibend hoch halten zu können, ist es für die Mitarbeiter von hoher Notwendigkeit, sich selbst weiterzubilden und auszutauschen. Aus diesem Grund nahm das Team der Suchtberatung, neben wöchentlichen Teamsitzungen und damit einhergehenden Fallbesprechungen sowie Intervisionen, an 6 - 8 wöchentlich stattfindenden Supervisionssitzungen durch einen externen Supervisor (Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie) teil. Außerdem haben Mitarbeiter der Suchtberatungsstelle an diversen Fachtagungen kooperierender Einrichtungen und Fortbildungen teilgenommen. Hierzu zählen beispielsweise:

- Fachtagung der Fachklinik Haus Immanuel Hutschdorf zum Thema "Posttraumatische Verbitterungsstörung"
- Online-Schulungsveranstaltungen zum Thema Glückspielsucht der BAS München
- Web-Seminar: Suchtforum in Bayern: Guter Rausch, böser Rausch
- Fortbildung zur qualifizierten Fachkraft für MPU-Vorbereitung in der Suchthilfe des GVS Berlin
- Diverse Fortbildungsveranstaltungen im Rahmen der Weiterbildung zum psychologischen Psychotherapeuten am IVS in Nürnberg/Fürth

Ausblick

Wie in diesem Bericht wohl deutlich wird, war 2020 auch für uns ein ganz besonderes Jahr. Vieles war außergewöhnlich, vieles musste aufgeschoben werden und noch viel mehr erforderte Umstellungsfähigkeit seitens der Mitarbeiter und Klienten. Für das kommende Jahr hoffen wir daher zum einen ein Stück weit "Normalität" zurückzuerhalten und zum anderen dadurch bisher verschobene Projekte umsetzen zu können.

So planen wir für 2021 die letztjährig angedachte Erweiterung unseres Gruppenangebots, sobald dies wieder möglich sein wird. Einer unserer Mitarbeiter wird in diesem Zuge eine zertifizierte FreD-Fortbildung besuchen. FreD meint hierbei "Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten" und richtet sich dabei vor allem an Jugendliche bzw. junge Erwachsene, die durch Drogenkonsum erstmalig (juristisch) auffällig geworden sind. Die Hoffnung bei der Nutzung des FreD-Programms liegt darin durch Reflektion des Konsumverhaltens den Einstieg in eine manifestierte Suchtgeschichte zu verhindern und Problembewusstsein zu schaffen. Wie aus den zuvor beschriebenen Zahlen aus der Beratungsstelle hervorgeht, gelangen immerhin ca. 10 % unserer Klienten durch gerichtliche Auflagen zu uns und 23 % unserer Klienten fallen ins Raster Jugendliche und junge Erwachsene (bis 27 Jahre). Es erscheint uns daher wichtig für diese Personengruppe ein spezifisches Angebot einzurichten, welches unser Portfolio ergänzt und auf die speziellen Anforderungen dieser Altersgruppe einzugehen.

Weiterhin werden wir dieses Jahr sowohl an der Etablierung einer Angehörigengruppe als auch an einem Gruppenangebot für Betroffene von Doppeldiagnosen arbeiten. Auch der ganz neue Bereich der MPU-Vorbereitung im Gruppensetting soll in diesem Jahr erfolgen und unser Angebot komplettieren. Das Angebot soll sich dabei ausschließlich an substanzbetroffene Menschen richten und hierbei vor allem an diejenigen, bei denen eine entsprechende ICD-Diagnose vorliegt (d.h. Abhängigkeit und schädlicher Gebrauch). In diesem Zusammenhang werden wir uns auch weiter um den Ausbau der Kooperation mit lokalen Behörden bemühen, wie beispielsweise Begutachtungs- und Führerscheinstellen.

In Hinblick auf das Thema "Rückkehr zur Normalität" richten wir den Fokus natürlich aber auch vor allem auf die Wiederaufnahme all unserer bisherigen Gruppenangebote, seien es Orientierungs-, Therapie- oder Selbsthilfegruppen, da diese für den Großteil unserer Klienten ein essentielles, wichtiges, strukturierendes Element darstellen und gerade in

suchttherapeutischer Hinsicht einen wichtigen Part in der Stabilisierung der Abstinenz inne haben.

Letztlich steht uns auch 2021 eine Umstellung bevor, da unser langjähriger geschätzter Kollege Norbert Staffen seine Leitung der Außenstelle Lichtenfels rentenbedingt abgibt. Frau Huber-Geldner, welche schon mehrere Jahre in der Außenstelle Lichtenfels tätig ist, wird zukünftig in Vollzeit beschäftigt werden und die Leitung übernehmen. Zur Aufrechterhaltung der ambulanten Rehabilitation wird uns Herr Staffen noch für einige Stunden erhalten bleiben und Herr Denis Wester, der derzeit ganz in der Hauptstelle in Coburg ist, wird für einige Stunden in der Beratungsstelle in Lichtenfels unterstützen. So werden uns auch im personellen Bereich wieder einmal einige Änderungen bevorstehen, doch wie immer sind Veränderungen auch Chancen und ich freue mich auf die veränderte Zusammenarbeit mit den Kollegen und möchte mich auch an dieser Stelle noch einmal für das gleichbleibend hohe Engagement aller Kollegen im Team der Suchtberatung bedanken.

Für die Zukunft bedeutet der Zusammenhalt im Team, die Umstellungsfähigkeit, Kreativität und das Engagement für mich Zuversicht - Zuversicht darauf, dass wir die Krise gemeinsam überstehen können. Sowie auch Hoffnung darauf, zukünftige Projekte zum Wohle unserer Klienten und der Versorgung suchtbetroffener Menschen auch weiterhin erfolgreich bewältigen zu können. Vielleicht bedeutet in diesem Sinne die Chance aus der Krise, sich vor allem auf das wirklich Wichtige zurück zu besinnen, nicht Luxus, nicht Reisen und auch nicht Konsum, sondern das Miteinander, das Füreinanderdasein und das gemeinsam An-einem-Strang ziehen.

Standardisierter Sachbericht für die Suchtberatungsstellen im Bezirk

Oberfranken

Formularversion für die manuelle Dateneingabe vom 31.10.2019

1. Allgemeine Angaben zur Beratungsstelle

Name der Beratungsstelle	Suchtberatung des Diakonischen Werkes Coburg e.V.		
Strasse	Pfarrgasse 7		
PLZ	96450		
Ort	Coburg		
Telefon	09561 2776880		
Fax	09561 2776881		
e-mail	suchtberatung_coburg@diakonie-coburg.org		
Träger	Diakonisches Werk Coburg e.V.		
Spitzenverband	Diakonisches Werk Bayern		
Landkreis / Stadt	Coburg, Kronach, Lichtenfels		
Einwohnerzahl der Versorgungsregion	ca. 262.000		
Dokumentationszeitraum (bitte ggf. korrigieren)	von	01.01.2020	bis 31.12.2020

2. Verantwortlicher Ansprechpartner für Dokumentation/Statistik

Name	Stammberger
Vorname	Rebecca
Funktion	Leiterin der Beratungsstelle
Telefon	09561 2776880
Fax	09561 2776881
e-mail	stammbergerr@diakonie-coburg.org

3. Zielgruppe (bitte in jeder Zeile eine Kodierung (0 bis 3) vornehmen)

Problematik	Gewichtung *
Tabak	2
Alkohol	1
Medikamente	1
Illegale Drogen	1
Substitution	1
Spielen	1
Essen	2
Exzessive Mediennutzung	1
Sonstige	3
Chronisch mehrfach beeinträchtigte abhängige Menschen	2
Menschen mit sonstigen Beeinträchtigungen/ Behinderungen	0

* Code: 0 = Zielgruppe wird nicht angesprochen 1 = sehr wichtig
2 = mittlere Bedeutung 3 = weniger von Bedeutung

4. Klienten und Betreuungen im Erhebungsjahr

Spezifizierung der Klientel im Erhebungsjahr	mit eigener Suchtproblematik	Personen im sozialen Umfeld	Gesamt
Anzahl der Klienten (Personenbezug) (mit einem oder mehreren dokumentierten Kerndatensätzen) *	853	127	980
Anzahl der am Jahresende noch nicht beendeten Betreuungen (mit dokumentiertem Kerndatensatz) **	336	19	355
Anzahl der im Erhebungsjahr beendeten Betreuungen (mit dokumentiertem Kerndatensatz) **	628	109	737
Gesamtzahl der Betreuungen im Erhebungsjahr (mit dokumentiertem Kerndatensatz) **	964	128	1092
davon Anzahl der psychosozialen Begleitbetreuungen von substituierten opiatabhängigen Klienten **	22		22
Anzahl der Betreuungen mit mehr als einem Kontakt ohne dokumentierten Kerndatensatz ***	0	0	0
Anzahl der Einmalkontakte ohne dokumentierten Kerndatensatz (z.B. Clearingkontakte)	112	28	140

* liegt für eine Person im Erhebungszeitraum mehr als 1 dokumentierter Kerndatensatz vor, darf nur der letzte (=aktuellste) gezählt werden

** inklusive mit Kerndatensatz dokumentierte **Einmalkontakte**

*** Klienten, die **kein Einverständnis** zur Dokumentation ihrer Daten erklärt haben

7. Vermittlung der Klienten an die Beratungsstelle (Basis: alle Betreuungen im Erhebungszeitraum)

Art der Vermittlung (1)	Anzahl	Prozent	% valide
Keine / Selbstmelder	517	47,3%	47,3%
Soziales Umfeld	100	9,2%	9,2%
Selbsthilfe	3	0,3%	0,3%
Arbeitgeber / Betrieb / Schule	18	1,6%	1,6%
Ärztliche Praxis	40	3,7%	3,7%
Psychotherapeutische Praxis	12	1,1%	1,1%
Allgemeines Krankenhaus	9	0,8%	0,8%
Einrichtung der Akutbehandlung	2	0,2%	0,2%
Psychiatrisches Krankenhaus	65	6,0%	6,0%
Ambulante Suchthilfeeinrichtung	57	5,2%	5,2%
Stationäre Suchthilfeeinrichtung (Rehabilitation, Adaption)	56	5,1%	5,1%
Soziotherapeutische Einrichtung	4	0,4%	0,4%

8. Problemlagen (Basis: Alle Betreuungen von Klienten mit eigener Suchtsymptomatik, Mehrfachnennungen möglich)

Problembereiche (1)	Anzahl	Prozent
Suchtmittel / Substanzkonsum / Suchtverhalten	950	98,5%
Körperliche/s Gesundheit / Befinden	234	24,3%
Psychische Gesundheit / Seelischer Zustand	399	41,4%
Familiäre Situation (Partner / Eltern / Kinder)	323	33,5%
Weiteres soziales Umfeld	111	11,5%
Schul- / Ausbildungs- /Arbeits- / Beschäftigungssituation	235	24,4%
Freizeit(bereich)	78	8,1%
Alltagsstrukturierung / Tagesstruktur	104	10,8%

Art der Vermittlung (2)	Anzahl	Prozent	% valide
Anderer Beratungsdienst (z.B. Ehe / Familie / SPDI)	21	1,9%	1,9%
Schuldnerberatung	0	0,0%	0,0%
Einrichtung der Jugendhilfe	2	0,2%	0,2%
Jugendamt	13	1,2%	1,2%
Einrichtung der Altenhilfe	0	0,0%	0,0%
Wohnungslosenhilfe	0	0,0%	0,0%
Agentur für Arbeit / Jobcenter	5	0,5%	0,5%
Polizei / Justiz / Bewährungshilfe	117	10,7%	10,7%
Einrichtung im Präventionssektor	1	0,1%	0,1%
Kosten- / Leistungsträger	26	2,4%	2,4%
Sonstige Einrichtung / Institution	24	2,2%	2,2%
keine Angaben	0	0,0%	
Gesamt	1092	100,0%	

Problembereiche (2)	Anzahl	Prozent
Finanzielle Situation	101	10,5%
Wohnsituation	61	6,3%
Rechtliche Situation	115	11,9%
Fahreignung	87	9,0%
Sexuelle Gewalterfahrungen	9	0,9%
Anderer Gewalterfahrungen	18	1,9%
Gewaltausübung	22	2,3%
Gesamt	964	100,0%

9. Konsum von Substanzen, Spielformen, Exzessive Mediennutzung (Basis: Alle Betreuungen von Klienten mit eigener Suchtsymptomatik, Mehrfachnennungen möglich)

Psychotrope Substanzen *	Lifetime-Nennungen			Konsumtage in den letzten 30 Tagen vor Betreuungsbeginn **						Hauptsubstanz	
	Anzahl	Prozent	% valide	kein Konsum		Konsum (1 - 30 Tage)		Gesamt		Anzahl	% valide ***
				Anzahl	% valide	Anzahl	% valide	Anzahl	% valide		
Alkohol	844	87,6%	87,6%	315	37,3%	454	53,8%	769	91,1%	540	56,0%
Heroin	66	6,8%	6,8%	53	80,3%	6	9,1%	59	89,4%	12	1,2%
Methadon	34	3,5%	3,5%	10	29,4%	22	64,7%	32	94,1%	11	1,1%
Buprenorphin	9	0,9%	0,9%	8	88,9%	1	11,1%	9	100,0%	0	0,0%
Fentanyl	26	2,7%	2,7%	15	57,7%	5	19,2%	20	76,9%	2	0,2%
Andere opiathaltige Mittel / Opioide	72	7,5%	7,5%	47	65,3%	21	29,2%	68	94,4%	11	1,1%
Cannabis	386	40,0%	40,0%	194	50,3%	146	37,8%	340	88,1%	96	10,0%
Andere / synthetische Cannabinoide	63	6,5%	6,5%	39	61,9%	18	28,6%	57	90,5%	4	0,4%
Barbiturate	5	0,5%	0,5%	5	100,0%	0	0,0%	5	100,0%	0	0,0%
Benzodiazepine	73	7,6%	7,6%	37	50,7%	24	32,9%	61	83,6%	6	0,6%
GHB / GBL	10	1,0%	1,0%	10	100,0%	0	0,0%	10	100,0%	0	0,0%
Andere Sedativa / Hypnotika	6	0,6%	0,6%	4	66,7%	2	33,3%	6	100,0%	0	0,0%
Kokain	76	7,9%	7,9%	60	78,9%	5	6,6%	65	85,5%	1	0,1%
Crack	7	0,7%	0,7%	7	100,0%	0	0,0%	7	100,0%	0	0,0%
Amphetamine	211	21,9%	21,9%	134	63,5%	39	18,5%	173	82,0%	17	1,8%
Methamphetamine (Crystal)	262	27,2%	27,2%	139	53,1%	92	35,1%	231	88,2%	103	10,7%
MDMA und andere verwandte Substanzen (Ecstasy)	123	12,8%	12,8%	90	73,2%	12	9,8%	102	82,9%	6	0,6%
Synthetische Cathinone	11	1,1%	1,1%	11	100,0%	0	0,0%	11	100,0%	2	0,2%
Andere Stimulanzien	14	1,5%	1,5%	9	64,3%	2	14,3%	11	78,6%	2	0,2%
LSD	51	5,3%	5,3%	43	84,3%	4	7,8%	47	92,2%	0	0,0%
Mescaline	6	0,6%	0,6%	6	100,0%	0	0,0%	6	100,0%	0	0,0%
Ketamin	17	1,8%	1,8%	11	64,7%	4	23,5%	15	88,2%	0	0,0%
Andere Halluzinogene	15	1,6%	1,6%	11	73,3%	2	13,3%	13	86,7%	0	0,0%
Tabak	269	27,9%	27,9%	20	7,4%	235	87,4%	255	94,8%	8	0,8%
Flüchtige Lösungsmittel	3	0,3%	0,3%	3	100,0%	0	0,0%	3	100,0%	0	0,0%
Neue psychoaktive Substanzen NPS (andere als oben genannt)	13	1,3%	1,3%	10	76,9%	3	23,1%	13	100,0%	3	0,3%
Andere psychotrope Substanzen	10	1,0%	1,0%	5	50,0%	0	0,0%	5	50,0%	0	0,0%
keine Nennung irgendeiner Substanz		0,0%									
Gesamt	964	100,0%									
								Polyvalenter Konsum		70	7,3%
								keine Angaben zur Hauptsubstanz			0,0%

Summe Spalte N muss An:

* Mehrfachnennungen möglich, % valide bezogen auf Klienten mit irgendeiner Nennung

** bei Konsumtagen Zeilenprozent

*** Prozentwert bei keine Angaben zur Hauptsubstanz = Missingwert

Glücksspiel*		Spieltage in den letzten 30 Tagen vor Betreuungsbeginn **						Hauptspielform	
		kein Spielen		Spielen (1 - 30 Tage)		Gesamt		Anzahl	% valide
		Anzahl	% valide	Anzahl	% valide	Anzahl	% valide		
terrestrisch									
Geldspielautomaten in Spielhallen		423	94,0%	27	6,0%	450	100,0%	29	54,7%
Geldspielautomaten in der Gastronomie		432	98,9%	5	1,1%	437	100,0%	1	1,9%
Kleines Spiel in der Spielbank		434	99,8%	1	0,2%	435	100,0%	0	0,0%
Großes Spiel in der Spielbank		434	100,0%	0	0,0%	434	100,0%	0	0,0%
Sportwetten		434	99,8%	1	0,2%	435	100,0%	0	0,0%
Pferdewetten		434	100,0%	0	0,0%	434	100,0%	0	0,0%
Lotterien		434	100,0%	0	0,0%	434	100,0%	0	0,0%
Andere		434	100,0%	0	0,0%	434	100,0%	0	0,0%
Online / Internet									
Automatenspiel (Geld-/Glücksspielautomaten)		433	96,9%	14	3,1%	447	100,0%	8	15,1%
Casinospiele (großes Spiel d. Spielbank ohne Poker)		430	98,4%	7	1,6%	437	100,0%	9	17,0%
Poker		434	99,8%	1	0,2%	435	100,0%	0	0,0%
Sportwetten		429	97,7%	10	2,3%	439	100,0%	5	9,4%
Pferdewetten		434	100,0%	0	0,0%	434	100,0%	0	0,0%
Lotterien		434	100,0%	0	0,0%	434	100,0%	0	0,0%
Andere		433	99,8%	1	0,2%	434	100,0%	1	1,9%
keine Nennung irgendeiner Spielform		Polyvalente Spielform						0	0,0%
Gesamt		keine Angaben zur Hauptspielform							

* Mehrfachnennungen möglich, % valide bezogen auf Klienten mit irgendeiner Nennung

** bei Spieltagen Zeilenprozent

Exzessive Mediennutzung*		Exzessive Nutzungstage in den letzten 30 Tagen vor Betreuungsbeginn **						Hauptnutzungsform	
		keine Nutzung		Nutzung (1 - 30 Tage)		Gesamt		Anzahl	% valide
		Anzahl	% valide	Anzahl	% valide	Anzahl	% valide		
Gamen		423	97,2%	12	2,8%	435	100,0%	14	58,3%
Chatten		430	99,5%	2	0,5%	432	100,0%	0	0,0%
Surfen		431	99,8%	1	0,2%	432	100,0%	0	0,0%
Sonstiges		430	99,1%	4	0,9%	434	100,0%	9	37,5%
keine Nennung irgendeiner exzessiven Nutzung		Polyvalente Nutzung						1	4,2%
Gesamt		keine Angaben zur Hauptnutzung							

* Mehrfachnennungen möglich, % valide bezogen auf Klienten mit irgendeiner Nennung

** bei Nutzungstagen Zeilenprozent

10. Diagnosen nach ICD 10 (Basis: alle Betreuungen von Klienten mit eigener Suchtsymptomatik, bei weiteren (psychischen) Störungen: alle Betreuungen, Mehrfachnennungen möglich)

Substanzbezogene Hauptdiagnosen nach ICD-10	Anzahl	Prozent	% valide*
F10 Alkohol	524	54,4%	56,3%
F11 Opioide	32	3,3%	3,4%
F12 Cannabis	93	9,6%	10,0%
F13 Sedativa / Hypnotika	5	0,5%	0,5%
F14 Kokain	0	0,0%	0,0%
F15 Stimulanzien (inkl.Koffein, Ecstasy)	123	12,8%	13,2%
F16 Halluzinogene	0	0,0%	0,0%
F17 Tabak	5	0,5%	0,5%
F18 Flüchtige Lösungsmittel	0	0,0%	0,0%
F19 Andere psychotrope Substanzen / Polytoxikomanie	84	8,7%	9,0%
Gesamt substanzbezogene Hauptdiagnosen	866	89,8%	93,1%

* in Bezug auf Klienten mit suchtbbezogener Hauptdiagnose

Substanzbezogene Einzeldiagnosen nach ICD-10	Anzahl	Prozent
F10 Alkohol	658	68,3%
F11 Opioide	66	6,8%
F12 Cannabis	242	25,1%
F13 Sedativa / Hypnotika	28	2,9%
F14 Kokain	26	2,7%
F15 Stimulanzien (inkl.Koffein, Ecstasy)	227	23,5%
F16 Halluzinogene	21	2,2%
F17 Tabak	152	15,8%
F18 Flüchtige Lösungsmittel	2	0,2%
F19 Andere psychotrope Substanzen / Polytoxikomanie	103	10,7%
Sonstige suchtbbezogene Einzeldiagnosen nach ICD-10	Anzahl	Prozent
F50 Essstörungen	17	1,8%
F55.x Nicht abhängigkeiterzeugende Substanzen	3	0,3%
F63 Pathologisches Glücksspiel	49	5,1%
F63.8 / F68.8 Exzessiver Medienkonsum	8	0,8%
Gesamt suchtbbezogene Einzeldiagnosen	964	100,0%

Sonstige suchtbbezogene Hauptdiagnosen nach ICD-10	Anzahl	Prozent	% valide*
F50.x Essstörungen	12	1,2%	1,3%
F55.x Nicht abhängigkeiterzeugende Substanzen	0	0,0%	0,0%
F63.0 Pathologisches Glücksspiel	44	4,6%	4,7%
F63.8 / F68.8 Exzessiver Medienkonsum	8	0,8%	0,9%
Gesamt suchtbbezogene Hauptdiagnosen	930	96,5%	100,0%

* in Bezug auf Klienten mit suchtbbezogener Hauptdiagnose

keine suchtbbezogene Hauptdiagnose	Anzahl	% valide **
- aktuell und früher kein Diagnosekriterium erfüllt	16	1,7%
- aktuell kein Diagnosekriterium erfüllt, aber frühere Diagnose	9	0,9%
- sonstige Gründe	9	0,9%
Gesamt	964	100,0%

** in Bezug auf alle Klienten mit eigener Suchtsymptomatik

Weitere (psychische) Störungen (ICD-10-Diagnosen)	Anzahl	Prozent
F0: Organische, einschl. symptomatische psychische Störungen	0	0,0%
F2: Schizophrenie, schizotype und wahnhaftige Störungen	5	0,5%
F3: Affektive Störungen	54	4,9%
F4: Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen	23	2,1%
F5: Verhaltensauffälligkeiten mit körperl. Störungen/Faktoren *	2	0,2%
F6: Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen **	18	1,6%
F7 - F9: Intelligenzminderung, Entwicklungsstörungen und ... ***	18	1,6%
G0 - G9: Krankheiten des Nervensystems	2	0,2%
A - E und H - Z: Andere Diagnosen	5	0,5%
keine ICD-10-Diagnose		0,0%
Gesamt	1092	100,0%

* ohne F50.x (Essstörungen) und F55.x (Schädlicher Gebrauch von nicht abhängigkeiterzeugenden Substanzen)

** ohne F63.0 (Pathologisches Spielen) und ohne F63.8 und F68.8 (Exzessiver Medienkonsum)

*** ... Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend

11. Verlauf (Basis: Tabellen mit Bezug "zu Beginn" und "im Verlauf": Alle Betreuungen - vgl. Zelle OP 41, Tabellen mit Bezug "am Ende": alle beendeten Betreuungen - vgl. Zelle OP 40)

Erwerbssituation zu Beginn	Anzahl	Prozent	valide
Auszubildender	37	3,4%	3,5%
Arbeiter / Angestellter / Beamte	499	45,7%	46,6%
Selbständiger / Freiberufler	38	3,5%	3,5%
Sonstige Erwerbspersonen (= Personen in besonderen Dienstverhältnissen wie im Freiwilligendienst, als Abgeordnete oder Richter sowie mithelfende Familienangehörige)	5	0,5%	0,5%
In beruflicher Reha (= Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben)	3	0,3%	0,3%
In Elternzeit, im (längerfristigen) Krankenstand	39	3,6%	3,6%
Arbeitslos nach SGB III (Bezug von ALG I)	70	6,4%	6,5%
Arbeitslos nach SGB II (Bezug von ALG II)	189	17,3%	17,6%
Schüler / Student	43	3,9%	4,0%
Hausfrau / Hausmann	14	1,3%	1,3%
Rentner / Pensionär	94	8,6%	8,8%
Sonstige Nichterwerbspersonen mit Bezug von SGB XII-Leistungen	21	1,9%	2,0%
Sonstige Nichterwerbspersonen ohne Bezug von SGB XII-Leistungen	19	1,7%	1,8%
keine Angaben	21	1,9%	
Gesamt	1092	100,0%	

Wohnsituation zu Beginn	Anzahl	Prozent	valide
Selbständiges Wohnen (eigene / gemietete Wohnung / Haus)	939	86,0%	86,0%
Bei anderen Personen	114	10,4%	10,4%
Ambulant Betreutes Wohnen	0	0,0%	0,0%
(Fach)-Klinik, stationäre Rehabilitationseinrichtung	10	0,9%	0,9%
Wohnheim / Übergangswohnheim	10	0,9%	0,9%
JVA, Maßregelvollzug, Sicherheitsverwahrung	3	0,3%	0,3%
Notunterkunft, Übernachtungsstelle	10	0,9%	0,9%
Ohne Wohnung	3	0,3%	0,3%
Sonstiges	3	0,3%	0,3%
keine Angaben	0	0,0%	
Gesamt	1092	100,0%	

Durch die eigene Einrichtung durchgeführte Maßnahmen *	Anzahl	Prozent
Beratung und Betreuung		
NIH – Niederschwellige Hilfen	1	0,1%
SBS – Sucht- und Drogenberatung	993	90,9%
PSB – Psychosoziale Begleitung Substituierter	22	2,0%
SPB – Sozialpsychiatrische Betreuung	0	0,0%

* Mehrfachnennungen möglich

Erwerbssituation am Ende	Anzahl	Prozent	valide
Auszubildender	19	2,6%	2,7%
Arbeiter / Angestellter / Beamte	324	44,0%	46,6%
Selbständiger / Freiberufler	26	3,5%	3,7%
Sonstige Erwerbspersonen (= Personen in besonderen Dienstverhältnissen wie im Freiwilligendienst, als Abgeordnete oder Richter sowie mithelfende Familienangehörige)	4	0,5%	0,6%
In beruflicher Reha (= Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben)	3	0,4%	0,4%
In Elternzeit, im (längerfristigen) Krankenstand	33	4,5%	4,7%
Arbeitslos nach SGB III (Bezug von ALG I)	44	6,0%	6,3%
Arbeitslos nach SGB II (Bezug von ALG II)	124	16,8%	17,8%
Schüler / Student	22	3,0%	3,2%
Hausfrau / Hausmann	8	1,1%	1,1%
Rentner / Pensionär	59	8,0%	8,5%
Sonstige Nichterwerbspersonen mit Bezug von SGB XII-Leistungen	15	2,0%	2,2%
Sonstige Nichterwerbspersonen ohne Bezug von SGB XII-Leistungen	15	2,0%	2,2%
keine Angaben	41	5,6%	
Gesamt	737	100,0%	

Wohnsituation am Ende	Anzahl	Prozent	valide
Selbständiges Wohnen (eigene / gemietete Wohnung / Haus)	596	80,9%	85,5%
Bei anderen Personen	63	8,5%	9,0%
Ambulant Betreutes Wohnen	1	0,1%	0,1%
(Fach)-Klinik, stationäre Rehabilitationseinrichtung	18	2,4%	2,6%
Wohnheim / Übergangswohnheim	8	1,1%	1,1%
JVA, Maßregelvollzug, Sicherheitsverwahrung	3	0,4%	0,4%
Notunterkunft, Übernachtungsstelle	6	0,8%	0,9%
Ohne Wohnung	2	0,3%	0,3%
Sonstiges	0	0,0%	0,0%
keine Angaben	40	5,4%	
Gesamt	737	100,0%	

Durch die eigene Einrichtung durchgeführte Maßnahmen *	Anzahl	Prozent
Suchtbehandlung		
SUB – Ambulante Substitution	0	0,0%
ARS – Ambulante medizinische Rehabilitation	23	2,1%
ADA – Adaption	0	0,0%
NAS – (Reha-)Nachsorge	75	6,9%
WAB – Wechsel in die Ambulante Behandlungsform	3	0,3%
Gesamt	1092	100,0%

12. Stand bei Betreuungsende (Basis: Alle beendeten Betreuungen, bei der Beurteilung nur beendete Betreuungen mit eigener Suchtproblematik)

Weitervermittlung	Anzahl	Prozent	valide
nein	570	77,3%	77,4%
ja	166	22,5%	22,6%
keine Angaben	1	0,1%	
Gesamt	737	100,0%	

Art der Beendigung	Anzahl	Prozent	valide
Regulär nach Beratung / Behandlungsplan	377	51,2%	51,3%
Vorzeitig auf ärztliche / therapeutische Veranlassung	5	0,7%	0,7%
Vorzeitig mit ärztlichem / therapeutischem Einverständnis	20	2,7%	2,7%
Abbruch durch Klient	230	31,2%	31,3%
Disziplinarisch	1	0,1%	0,1%
Außerplanmäßiger Wechsel in andere Einrichtung	15	2,0%	2,0%
Planmäßiger Wechsel in andere Betreuungsform	81	11,0%	11,0%
Verstorben	6	0,8%	0,8%
keine Angaben	2	0,3%	
Gesamt	737	100,0%	

Anzahl der Kontakte (während der gesamten Betreuung) *	Anzahl	Prozent	valide
Einmal-Kontakte	168	22,8%	22,8%
2 bis 5 Kontakte	274	37,2%	37,2%
6 bis 10 Kontakte	125	17,0%	17,0%
ab 11 Kontakte	170	23,1%	23,1%
keine Angaben	0	0,0%	
Gesamt	737	100,0%	

* nur wahrgenommene Klientenbezogene Kontakte

Dauer der Betreuung in Monaten *	Anzahl	Prozent
Unter 1 Monat	290	39,3%
1 bis unter 3 Monate	133	18,0%
3 bis unter 6 Monate	110	14,9%
6 bis unter 12 Monate	145	19,7%
12 Monate und mehr	59	8,0%
Gesamt	737	100,0%

* nur für beendete Betreuungen

→

Weitervermittlung in / zu *	Anzahl	Prozent
PF – Prävention und Frühintervention	0	0,0%
ASA – Ambulante somatische Akutbehandlung	1	0,6%
APB – Ambulante psychotherapeutische Akutbehandlung	8	4,8%
AKH – Stationäre somatische Akutbehandlung	1	0,6%
PIA – Ambulante psychiatrische Akutbehandlung	2	1,2%
PKH – Stationäre psychiatrische Akutbehandlung	1	0,6%
PSA – Stat. psychotherap./-somatische Akutbehandlung	5	3,0%
NIH – Niederschwellige Hilfen	3	1,8%
SBS – Sucht- und Drogenberatung	12	7,2%
PSB – Psychosoziale Begleitung Substituierter	0	0,0%
SPB – Sozialpsychiatrische Betreuung	9	5,4%
JH – Kinder- und Jugendhilfe (SGBVIII)	1	0,6%
BS – Suchtberatung im Betrieb	0	0,0%
AOB – Arbeitsmarktorientierte Beratung	0	0,0%
ABP – Beschäftigung	0	0,0%
QUA – Qualifizierung	0	0,0%
AFD – Arbeitsförderung	0	0,0%
BRH – Berufliche Rehabilitation	1	0,6%
BBM – Beschäftigung für behinderte Menschen	0	0,0%
ENT – Entgiftung	4	2,4%
QEN – Qualifizierter Entzug	28	16,9%
MED – Medikamentöse Rückfallprophylaxe	0	0,0%
SUB – Ambulante Substitution	1	0,6%
ARS – Ambulante medizinische Rehabilitation	17	10,2%
TAR – Ganztägig ambulante Rehabilitation	2	1,2%
STR – Stationäre medizinische Rehabilitation	73	44,0%
ADA – Adaption	0	0,0%
KOM – Kombinationsbehandlung (abgeschlossen)	0	0,0%
NAS – (Reha-)Nachsorge	6	3,6%
AEF – Ambulante Entlassform	0	0,0%
GEF – Ganztägig ambulante Entlassform	1	0,6%
WAB – Wechsel in die Ambulante Behandlungsform	1	0,6%
ABW – Ambulant betreutes Wohnen	3	1,8%
SOZ – Stationäres sozialtherapeutisches Wohnen	2	1,2%
ÜEW – Übergangswohnen	0	0,0%
TSM – Tagesstrukturierende Maßnahmen	0	0,0%
MVJ – Medizinische Versorgung im Justizvollzug	0	0,0%
SBJ – Suchtberatung im Justizvollzug	0	0,0%
SBM – Suchtbehandlung im Maßregelvollzug (§64 StGB)	1	0,6%
ENH – Eingliederung nach Haft	0	0,0%
ALT – Ambulante und stationäre Altenhilfe	0	0,0%
HPF – Hilfen für Pflegebedürftige	0	0,0%
Gesamt	166	100,0%

* nur für beendete Betreuungen mit Weitervermittlung (Mehrfachnennungen möglich)

Beurteilung der Problembereiche am Betreuungsende *	gebessert		gleich geblieben		verschlechtert		neu aufgetreten		Gesamt	
	Anzahl	Prozent **	Anzahl	Prozent **	Anzahl	Prozent **	Anzahl	Prozent **	Anzahl	Prozent ***
Suchtmittel / Substanzkonsum / Suchtverhalten	273	45,4%	302	50,2%	22	3,7%	4	0,7%	601	95,7%
Körperliche/s Gesundheit / Befinden	49	32,5%	89	58,9%	10	6,6%	3	2,0%	151	24,0%
Psychische Gesundheit / Seelischer Zustand	112	43,1%	128	49,2%	17	6,5%	3	1,2%	260	41,4%
Familiäre Situation (Partner / Eltern / Kinder)	80	38,1%	117	55,7%	11	5,2%	2	1,0%	210	33,4%
Weiteres soziales Umfeld	19	27,5%	43	62,3%	6	8,7%	1	1,4%	69	11,0%
Schul- / Ausbildungs- /Arbeits- / Beschäftigungssituation	42	26,4%	98	61,6%	19	11,9%	0	0,0%	159	25,3%
Freizeit(bereich)	13	25,5%	38	74,5%	0	0,0%	0	0,0%	51	8,1%
Alltagsstrukturierung / Tagesstruktur	25	36,8%	42	61,8%	1	1,5%	0	0,0%	68	10,8%
Finanzielle Situation	13	18,3%	51	71,8%	6	8,5%	1	1,4%	71	11,3%
Wohnsituation	9	20,9%	30	69,8%	4	9,3%	0	0,0%	43	6,8%
Rechtliche Situation	28	37,3%	39	52,0%	7	9,3%	1	1,3%	75	11,9%
Fahreignung	12	20,0%	46	76,7%	2	3,3%	0	0,0%	60	9,6%
Sexuelle Gewalterfahrungen	0	0,0%	6	100,0%	0	0,0%	0	0,0%	6	1,0%
Andere Gewalterfahrungen	0	0,0%	11	91,7%	0	0,0%	1	8,3%	12	1,9%
Gewaltausübung	11	61,1%	7	38,9%	0	0,0%	0	0,0%	18	2,9%

* nur für beendete Betreuungen mit eigener Suchtsymptomatik

** Zeilenprozent bezogen auf valide Nennungen

*** Spaltenprozent bezogen auf Gesamtzahl der Beender mit eigener Symptomatik

13. Exemplarische Leistungen (Stundenkontingente)

Leistungen *	Anzahl	Faktor	Stunden	
			gesamt	pro Vollzeitfachkraft
1. Clearing / Kurzberatung			553,50	0,00
2. Selektive und indizierte Prävention (bitte die Summe der tatsächlich erbrachten Stunden aller Mitarbeiter/innen eintragen ***)			43,25	0,00
3. Beratung	3852,00	1,25	4815,00	0,00
4. Spezifische Einzelinterventionen (bitte die Summe der tatsächlich erbrachten Stunden aller Mitarbeiter/innen eintragen ***)				0,00
5. Vermittlung	332,00	1,25	415,00	0,00
6. Indikative Gruppen (bitte die Summe der tatsächlich erbrachten Stunden aller Mitarbeiter/innen eintragen ***)			292,50	0,00
7. Betreuung und Begleitung	3,00	1,50	4,50	0,00
8. Unsystematische Betreuung	13,00	0,50	6,50	0,00
9. Psychosoziale Begleitung von Substituierten (bitte die Summe der tatsächlich erbrachten Stunden aller MA eintragen ***)			23,00	0,00
10. Krisenintervention / Akuthilfe	99,00	1,25	123,75	0,00
11. Aufschlag für aufsuchende Tätigkeit **	23,00	1,25	28,75	0,00
12. Fallbesprechung (Berechnung: 2 Stunden pro Woche für jede/n an der Fallbesprechung teilnehmende/n Mitarbeiter/in)			556,00	0,00
13. klientenbezogene Vernetzung	521,00	1,25	651,25	0,00
Ambulante Rehabilitation (bitte nur die vom bezirksbezugsussten Personal tatsächlich erbrachten Stunden eintragen)			747,66	0,00
Ambulante Rehabilitation (bitte nur die vom nicht bezirksbezugsussten Personal tatsächlich erbrachten Stunden eintragen)			123,00	

* Bitte für 1. bis 13. nur solche Leistungen erfassen, die vom bezirksbezugsussten Personal erbracht werden

** Hierbei handelt es sich nicht um eine eigene Leistungsart sondern um eine additive - also zusätzlich anzugebende - Komponente für (eine) extern erbrachte Leistung(en)

*** Bei der Addition bitte nur Zeitwerte von mindestens 0,25 Stundeneinheiten (Viertelstunden) berücksichtigen

Soll-Stellenzahl laut Zielvereinbarung		6,75 Stellen
Stundenkontingent pro Vollzeitstelle (70% für direkte Leistungen) bei einer Wochenarbeitszeit von	40,00 Std.	entspricht 1147,64 Stunden
Soll-Stundenzahl laut Zielvereinbarung		7746,54 Stunden
Sollstundenreduzierung (bitte rechts die Anzahl der Stunden und unten die Gründe eintragen)		Stunden
Sollstundenzahl nach Reduzierung		7746,54 Stunden
Sollstellenzahl nach Reduzierung		6,75 Stellen
Ist-Stundenzahl laut Auswertung		8260,66 Stunden
Ist-Stellenzahl laut Auswertung		7,20 Stellen
Differenz Soll - Ist (in Stunden)		514,12 Stunden
Differenz Soll - Ist (in Stellen)		0,45 Stellen
Differenz Soll - Ist (in Prozent der Stunden)		6,64 Prozent

Gründe für die Sollstundenzahlreduzierung:

A large, empty rectangular box with a light green fill and a thin black border, intended for providing reasons for the standard hour reduction.

Sonstige Anmerkungen:

A large, empty rectangular box with a light green fill and a thin black border, intended for providing other remarks or comments.